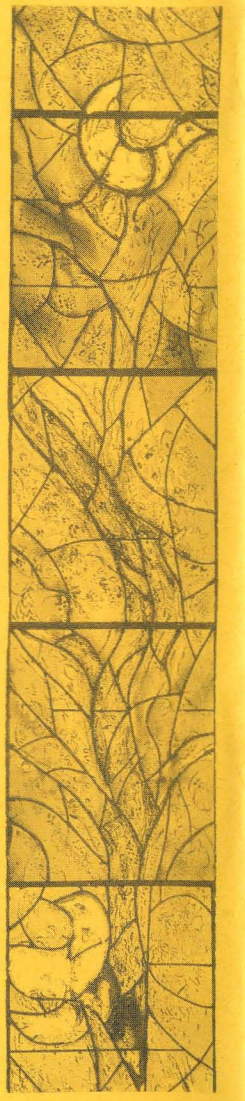
Pax Christi Erzdiözese
München und Freising e.V.
Landwehrstrasse 44
80336 München
Postvertriebsstück
B 13321 F
Gebühr bezahlt

INTERNATIONALE BEWEGUNG

Die grundsätzlichen Ausführungen des Kongresses in Assisi wurden ein Jahr später als Grundthemen der Internationalen Tagung im August 1953 in Altenberg aufgegriffen. Geistige und lokale Mitte dieser Tagung war der Mariendom, in dem sich nach den Worten Bischofs Schröffer *"Frankreich und Deutschland, Altenberg und Citeaux, und mit ihnen die Gesamtheit der christlichen Völker berühren."* Es waren Tage der geistigen Auseinandersetzung, der Klärung und der "Offenen Katholizität". Das Lebendige aber war "unsere" Jugend, die auf Friedensfahrt war. Ihr Gesprächsthema auf dem Weg war die *"Schaffung einer Atmosphäre des Friedens"*. .. Die jungen Wallfahrer und Friedensfreunde kamen die Stufen des Altares herauf und bezeugten, was ihnen die Fahrt bedeutet und was sie für Pax Christi tun wollten .. ein Ägypter, ein Spanier, eine Amerikanerin .. offene Fenster nach allen Kontinenten .. jeder sagte es in seiner Sprache .. keiner verstand koreanisch oder die Sprache von Vietnam .. aber der Staub an ihren Schuhen und der Schweiß von der Hitze auf der Straße, das war gleich verständlich, geschwisterlich, bindend. Der Münchner Kapuzinerpater Manfred Hörhammer, dem im Einsatz für Pax Christi seit Jahren *"der Bahnsteig zum Kreuzgang, das D-Zugabteil zur Zelle"* geworden sind, wurde auch hier wieder zum Dolmetscher und Interpreten des Erlebnisses und des Anliegens.
In der Nacht wurden im Dom die Gebetsanliegen gesammelt. Kleine Zettel waren es, vom Wind zu verwehen, Gedanken des Friedens zu anderen Völkern ..Bitten um Frieden in verworrenen Konflikten des eigenen und des anderen Volkes. .. Es stellte sich nach der Sichtung der Intentionen heraus, daß weitaus die Mehrheit jeweils an das andere Land gedacht hatte. Man erfuhr wie Menschen in den *"Überschritten des Herzens"* plötzlich Pax Christi verstehen.



(Fünfter Teil unserer Pax Christi - Geschichte nach:
Jakob Brummet, "Die Pax Christi - Bewegung, Eine Skizze ihrer Geschichte", Manz/ München, 1955)

pax christi
internationale katholische friedensbewegung

RUNDBRIEF der BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Februar **1 / 1995**

bewußt erinnern

VORWORT

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von Pax Christi,

inzwischen dürfte der Februar schon zur Hälfte vorbei sein, bis Sie/Ihr den ersten Rundbrief dieses Jahres in Händen halten/t. Dies liegt nicht an unserer Bistumsstelle, sondern daran, daß die Planungen des Jubiläumsfestivals in Assisi so schleppend vorangehen, und wir in den internationalen Kontakten offensichtlich mehr üben müßten. Deshalb empfehle ich auch, zunächst die als zuletzt aufgenommene Innenseite zu lesen - und die wichtigen Termine zu beachten. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir damit viele zur Teilnahme an unserer **Assisi-Fahrt** begeistern könnten.

Im letzten Jahr stand unser erster Rundbrief unter dem Titel "SUPER-WAHLJAHR"; heuer könnte man unsere fünf Rundbriefe, durch die Serie

bewußt erinnern - 50 Jahre Kriegsende

unter das Leitwort "JUBELJAHR" stellen. Doch wollen wir uns ebenso kritisch fragen, was wir in der Erinnerung an 1945 für Gründe zum Jubel erkennen, wie uns Zweifel quälen, ob sich die leichten Verschiebungen des letzten Jahres in unserer politischen Landschaft wirklich als "super" bezeichnen lassen.

Die farbigen Innenseiten enthalten den Jahresbericht unserer Bistumsstelle, der in diesem Jahr aus Kostengründen nicht als eigenes Heft erscheint. Damit ergeht wieder die herzliche Einladung (s.S.13) zu unserer diesjährigen **Diözesanversammlung**, die durch die Strukturdiskussion und Neuwahl der Bistumsstelle sehr spannend zu werden verspricht.

Unsere Tagung in Freising mußten wir aufgrund der geringen Anmeldungen (von 17 Personen) leider ausfallen lassen; diejenigen, die jedoch wie wir der Meinung sind, daß unbedingt Produktions- und Exportbeschränkungen für die sog. Kleinwaffen notwendig sind, laden wir herzlich zur Tagung der Jesuitenhochschule gegen **Anti-Personen-Minen** ein (s.S. 30).

Ansonsten haben wir uns bemüht, Ihnen/ Euch wieder einige wichtige Informationen und Termine zusammenzutragen und wünschen viel Spaß beim Lesen

Franz Josef M. Herz, Friedensarbeiter

INHALT

		Seite
VORWORT	von Franz Josef M. Herz	2
bewußt erinnern - 50 Jahre Kriegsende **"Der Nonno hat im Krieg zwei Wochen im Iglu gelebt!"** Wilhelmine Miller spricht mit Dr. Josef Kurz		4-9
WIDER DAS LEERE PATHOS	Pax Christi Erklärung	10
ZUR ASYLPRAXIS - Brief an Alois Glück	von Wolfgang Deixler	11
TSCHETSCHENIEN-KRIEG Protestnote	von Gesine Goetz	12
Einladung zur Diözesanversammlung 1995		13
Jahresbericht 1994 der Bistumsstelle München		14-24
Aus den Gruppen: SCHWEIGEMARSCH ERDING	von Roswitha Bendl	25
FRIEDENSDIENSTE IN KROATIEN	von Wiltrud Gutsmiedl	26-27
KURZINFORMATIONEN zusammengestellt vom Friedensarbeiter		28
PAX CHRISTI LANDESSTELLE BAYERN zum "Fall Gaillot"		29
BILDUNGS- UND AKTIONSTAG GEGEN ANTI-PERSONEN-MINEN		30
KURZINFORMATIONEN zusammengestellt vom Friedensarbeiter		31
TERMINE		32-33
Satireseite: HUMOR ANGESAGT	von Ludwig M. Bauer	34
PAX CHRISTI- GRUPPEN/ ADRESSEN		35
WIE ES WEITERGING	von Jakob Brummet	36

IMPRESSUM

Herausgeber: **PAX CHRISTI Erzdiözese München und Freising e.V.**
Landwehrstr. 44/IV, 80336 München
Tel. und Fax: 089 / 54 38 515
Redaktion: Franz Josef M. Herz
Mitarbeit: Ludwig M. Bauer, Wilhelmine Miller, Annemarie Schmitz

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen aus Platzgründen vor. Der Rundbrief erscheint fünfmal im Jahr. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag bereits enthalten.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 13. März 1995

(Die Rundbriefredaktion lädt zu den Redaktionssitzungen in diesem Jahr jeweils einen Zeitzeugen bzw. eine Zeitzeugin zum Gespräch ein; die Redaktionssitzungen finden beim Friedensarbeiter zu Hause in Form eines "politischen Frühschoppens" sonntags ab 10:00 statt; Gäste sind - bei telefonischer Anmeldung im Büro - willkommen ; die Gespräche werden in den Rundbriefen dieses Jahres in gekürzter Form wiedergegeben.)

"Der Nonno hat im Krieg zwei Wochen im Iglu gelebt!"

Wilhelmine Miller spricht mit Dr. Josef Kurz

Wilhelmine Miller:
Unser Gespräch, lieber Sepp, möchte ich einleiten mit dem Zitat aus einem Text von Gertrud Deixler, den sie vor zehn Jahren, zum 40jährigen Kriegesende, geschrieben hat: *"Wir hielten weiße Tücher bereit - zum Zeichen der Übergabe - doch wir wagten es nicht, sie aus dem Fenster zu hängen, denn wir sahen immer wieder einzelne SS-Männer über die Felder laufen. Als dann die ersten US-Panzer die Straße herauf fuhren, erfüllte uns alle ein unbeschreibliches Gefühl der Erleichterung und Befreiung."*

Sepp Kurz
Natürlich haben wir das Kriegsende als Befreiung erlebt. Ich bin damals etwas über zwanzig Jahre gewesen. Ich habe das Kriegsende in einer ziemlichen Ichbezogenheit als große Befreiung erlebt. Endlich war das Sterben und Erschießen für mich vorüber.

Wilhelmine Miller:
Bei uns zuhause hat sich in den letzten Tagen sogar der Volkssturm gegen die SS-Männer zur Wehr gesetzt und einfach nicht mehr gemacht, was sie befohlen haben.

Sepp Kurz
Gewiß, das ist aber nicht aus einer grundsätzlichen Ablehnung von Krieg oder Faschismus heraus geschehen, sondern weil die Leute die Zweckhaftigkeit eines *"Kampfes bis zum letzten Mann"* nicht eingesehen haben.

Überlebende in Auschwitz, befreit am 27. Januar 1945. (Bild: akg/V.Yudin)

Wenn ich gefragt werde, ob ich das Kriegsende als Befreiung oder als Niederlage gesehen habe, kann ich ehrlicherweise nur antworten: sowohl als auch. Schließlich sind wir - ohne daß wir irgend eine positive Beziehung zu den Nazis gehabt hätten - in diesen Krieg voll vaterländischer Begeisterung gezogen. Viele hatten den "Cornet" von Rilke im Tornister (mit dem Kernsatz: *"Habt mich lieb: ich trage die Fahne"*). Meiner Mutter habe ich im Oktober 1942, als ich zur Infantrie einrücken mußte, zum Abschied aus den Gedichten von Heinrich Lersch den Satz geschrieben: *"Laß mich gehen, Mutter, laß mich gehen, all das Weinen kann uns nichts mehr nützen, denn wir gehn das Vaterland zu schützen."* Das sind Sätze, deretwegen man sich heute vor sich selber schämt. Aber ein Bewußtsein dafür, was Krieg, dieser Krieg wirklich ist, hat sich in mir erst im Lauf der Jahre entwickelt. 1942 habe ich noch ganz anders gedacht als 1944 oder gar 1946.

Wilhelmine Miller:
In einem Text von Bischof Tewes steht. *"In ihm ist ein tiefes Empfinden von Erlösung und Befreiung gewesen, das Ende einer dämonischen Zeit. ... Er nahm die Gefangenschaft ... bewußt als einen Akt der Buße auf sich, wobei ... es ihm um eine geschichtliche Gesamtverantwortung (ging), aus der sich niemand davon machen kann."*

Sepp Kurz
Du darfst nicht vergessen, Tewes ist zu dieser Zeit bereits ein ausgereifter Mann Mitte der Dreißiger gewesen, er hat die ganze Dämonie des Nationalsozialismus gewiß schon etliche Jahre früher erkannt, doch wir, die Jungen, haben das allermeiste erst in den Jahren danach erfahren und reflektiert. Das Zusammenspiel von unserm Einsatz an der Front, vom Terror in den KZ´s in der Heimat und den Judenschlachtungen in den eroberten Gebieten hat sich uns erst nach und nach erschlossen, und viele haben´s schon damals nicht wahrhaben wollen und tun´s heut immer noch nicht.

Wilhelmine Miller:
Es fällt auch schwer, anerkennen zu müssen, daß man seine schönste Lebenszeit, seine besten Fähigkeiten und oft auch die liebsten Menschen für eine abgrundtief böse Sache geopfert hat.

Sepp Kurz
Deshalb müssen wir erinnern an die eigentlich unvorstellbaren Leiden der vielen Menschen und an unsere eigene Verführbarkeit. Das tut natürlich weh, aber nur so können die tiefen Verletzungen, die man uns zugefügt hat - wenn überhaupt - heilen.

Wilhelmine Miller:
Ich erinnere mich, daß Elisabeth Bauschmid im März 1989 in der Süddeutschen Zeitung über dich in etwa geschrieben hat: *Kurz war der*

erste, der uns Zeitgeschichte vermittelt hat. Wir Schüler im Geschwister-Scholl-Gymnasium dachten, er käme direkt aus dem Institut für Zeitgeschichte und gibt das alles an uns weiter.

Sepp Kurz
Dann ist mein Bemühen wenigstens angekommen.
Das, was seinerzeit mit uns gemacht worden ist, soll sich, darf sich nie mehr wiederholen. Auf die Parolen der Nazi bin ich zwar nicht direkt hereingefallen, davor hat mich mein geistiger Hintergrund in der Familie und der katholischen Jugend schon bewahrt, im Gegenteil, wir sind oft in Opposition dazu gestanden. Es sind Dichter wie Rilke, Heinrich Lersch, Walter Flex, Zöbelein, u.a. gewesen, die uns auf das Gedankengut von Heldenmut, Tapferkeit, Ehre, Vaterlandsliebe oder Fahnentreue gestimmt haben, und der Hitler hat darauf seine Todesmelodie dann spielen können.
Später, als sich unsere hehren Ideale durch Erlebnisse und Erfahrungen an der Front abgenützt haben, ist die massive Propaganda mit den Feindbildern nach geschoben worden, daß die Russen barbarische Räuber, Vergewaltiger und Mordbrenner seien, und die Amerikaner mit ihrem Morgenthauplan Deutschland in den Status eines reinen Bauernlandes zurück bomben wollen.

Wilhelmine Miller:
Aber diese Propaganda hat ungeheuer stark gewirkt, bis in die letzten Kriegstage hinein und bei vielen noch lange Zeit darüber hinaus auf ganz breiter Basis, so daß die Leute, die vielleicht schon von Anfang an gesagt haben, wohin das führt, einfach in der Masse untergegangen sind. Von meiner Mutter kenn ich den Satz: *"Der Hitler will den Krieg, er vernichtet die Juden und ist gegen die Kirche."* Aber sie war halt "nur" eine einfache Frau, sie ist leider auch früh gestorben. Daß Dachau etwas ganz Schreckliches ist, ist mir als Kind durch die Drohung *"...sonst kommst du nach Dachau"* geläufig gewesen. Man hat auch erfahren, daß Pfarrer und Nonnen dort inhaftiert worden sind, wegen "*Sittlichkeitsvergehen*", doch was genau das gewesen ist, hat man mir - ich bin ja noch ein junges Mädchen gewesen - nicht sagen wollen.

Sepp Kurz
Diese totale Verführung und Manipulation darf sich nie wieder breit machen, auch wenn´s immer wieder versucht wird, wenn ich allein denke, was heutigentags mit den Schlagwörtern "Scheinasylant" und "Wirtschaftsflüchtling" schon wieder für ein Unheil angerichtet worden ist.
Wir Alten sind dafür hellhörig geworden, weil es uns selber so voll erwischt hat. Ich sehe es heute noch so und habe es in all den Jahren seit dem Krieg so gesehen, daß meine Aufgabe darin besteht, aufzuzeigen, was tatsächlich passiert ist, und zu warnen davor, wenn Ähnliches wieder zu passieren droht.

Wilhelmine Miller:
Was nun genau soll die Generation nach uns denn lernen?
Die Erfahrungen, wie wir sie gemacht haben, können wir ja nur indirekt vermitteln, die Jungen bräuchten sozusagen ein Extrakt, eine Quintessenz daraus, was sie gegebenenfalls ihrerseits an die Generation nach ihnen weiterreichen könnten.

Sepp Kurz
Wenn du mich so direkt fragst, wäre das erste, was mir einfällt, daß es nie wieder einen Krieg geben darf und daß gar kein Krieg irgendwie gerechtfertigt werden kann, denn es ist immer ein blutrünstiger Exzess von Gewalt, dem man bereits in den Anfängen gegensteuern muß.

Die Fotografie von Dirk Reinartz entnahmen wir seinem Buch „totenstill", das er zusammen mit Christian Graf von Krockow 1994 im Göttinger Steidl Verlag veröffentlicht hat.

Warum denn soll unser Land seiner *"gewachsenen Verantwortung in der Völkergemeinschaft"* schon wieder ausgerechnet mit militärischen Mitteln gerecht werden. Wäre es bei seiner Geschichte nicht wahrhaft berufen dazu, sich zum Vorreiter und Wegbereiter für zivile und gewaltfreie Strategien der Konfliktbewältigung aufzuschwingen?

Wilhelmine Miller:
Ich bin mir sicher, da könnten die Jungen genau so gut - eher besser, weil sie nachher nicht gegen ein schlechtes Gewissen ankämpfen müßten - das erleben, wovon die Stammtischbrüder in ihrer Landsermentalität heute immer noch schwärmen, was sie doch Großartiges und Heldenhaftes vollbracht haben, und was für tapfere und mutige Männer sie gewesen sind.

Sepp Kurz
Entschuldige, wenn mir grad jetzt einfällt, was mir neulich, als meine Enkel zu Besuch bei uns waren, für ein dummer Spruch herausgerutscht ist. Weil es so viel geschneit hat, hab ich mit ihnen einen Iglu gebaut. Als wir fertig damit waren, hat mich der Alessandro gefragt, ob man in so einem Schneehaus übernachten könne. Und stell dir vor - nachher ist mir das erst so richtig bewußt geworden - ich erzähl ihm tatsächlich voller Stolz, daß ich im Krieg zwei Wochen in so einem Iglu gehaust habe. Und der Kleine hat mich mit ganz großen Augen angeschaut als stünd der größte Held und Abenteurer vor ihm und hat allen gesagt: *"Stellt euch vor, der nonno hat zwei Wochen in einem Schneehaus gelebt."* Mit vereinten

Kräften haben wir uns bemüht, dem Buben beizubringen, daß das im Krieg und mit viel Leid verbunden gewesen ist. So haben wir seine Begeisterung wenigstens in Mitleid mit dem armen nonno umgemünzt. Ich bin mir richtig blöd vorgekommen und es ist mir unentwegt im Kopf rumgegangen, bis mich meine Frau wieder in die Wirklichkeit zurückgeholt hat: *"Hör jetzt auf damit, sonst träumst du noch davon."*

Wilhelmine Miller:
Du mußt aber zugeben, daß diese Erlebnisse tiefgreifend und prägend gewesen sind für jeden. Männer, die ihre verwundeten Kameraden unter Lebensgefahr aus der Schußlinie geholt haben, oder Trauer und Schmerz um einen Freund, der plötzlich fürchterlich verstümmelt neben einem liegt. Das sind doch Erlebnisse, die kann man nicht einfach wegwischen. Schau, was haben nach dem Zusammenbruch die Bürgermeister in den Gemeinden geleistet, einen Staat hat es ja nicht gegeben, all die Einquartierungen der Ausgebombten und später der Flüchtlinge. Das ist doch was gewesen, aber davon hat kein Mensch mehr gesprochen.

Sepp Kurz
Das mag schon sein, aber das, was viele von den alten Landsern und die Kameradschaftsvereine heute noch tun, das ist eine Glorifizierung, eine nachträgliche Verklärung; die sind sich doch nicht einmal mehr der Schmerzen, des Elends, des Hungers, der Kälte, der Grausamkeit und des Schmutzes bewußt, was sie am eigenen Leib erlebt haben, geschweige denn der Schweinerei, die die ganze Sache an sich gewesen ist.
Auch wenn ich selber in einem Feldpostbrief an meine Mutter geschrieben habe: *"Die alten Ideale sind verloren, aus einem ehrlichen Kämpfen"* - als ich das wieder gelesen habe, hab ich kaum glauben können, daß das von mir stammt - *"aus einem ehrlichen Kämpfen ist ein Morden und Schlachten geworden,"* so heißt das in Wirklichkeit nicht, daß es erst im Verlauf des Krieges so gekommen ist. Das ist von Anfang an so gewesen, nur mir sind erst in der alltäglichen Scheiße, in der ich da gesteckt bin, die Augen dafür aufgegangen, was dieser Krieg tatsächlich ist und was Krieg immer ist: ein sinnloses Morden, Hinschlachten und Verrecken.

Wilhelmine Miller:
Nur - allein mit der These, *"Soldaten sind Mörder"*, kommen wir den Kriegsverherrlichern nicht bei, weil sie immer auch ins Feld führen können, welche wirklich großartigen Taten viele von ihnen vollbracht haben.

Sepp Kurz
Aber wofür? Für ein verbrecherisches Regime. Dieser Krieg - und meinetwegen auch das, was einzelne in diesem Krieg Heldenhaftes geleistet haben - darf niemals losgelöst von denen betrachtet oder erinnert werden, die ihn angezettelt haben. Das mörderische Inferno steht in einem Wesenszusammenhang zu der Menschen verachtenden Ideologie, die ihn herbei geführt hat. Jede Politik, die Krieg braucht, will oder riskiert, ist an sich böse.

Wilhelmine Miller:
Vielleicht können wir unsere Aufgabe darin sehen, daß nie mehr - wenigstens in unserm Land - die jungen Leute dazu gebracht werden, ihr Bestes für so eine schlechte Sache, wie Krieg das immer ist, zu geben.
Sepp, wir danken Dir für das Gespräch.

Wider das leere Pathos

Pax Christi erinnert an die Lehren von Auschwitz

Den Streit um die Gedenkfeiern zum 50. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau hat die internationale katholische Friedensorganisation Pax Christi zum Anlaß genommen, auf den eigentlichen Kern des Gedenktags zu verweisen. Statt sich über Protokollfragen zu streiten, sollten die Organisatoren sich des Leids und der Befreiung erinnern, heißt es in einer Erklärung der deutschen Pax-Christi-Sektion. Die *FR* veröffentlicht den Text „Aus Erinnerung solidarisch handeln" im Wortlaut:

Vor 50 Jahren hat die Rote Armee die Häftlinge im KZ Auschwitz befreit. In dem Lager fanden die Soldaten Menschen vor, die aus „rassischen", religiösen, weltanschaulichen oder politischen Gründen vernichtet werden sollten. Sie alle einte, daß sie Opfer waren. Viele habe die Befreiung nicht mehr erlebt. Die Befreiten litten und leiden bis heute an den Folgen ihrer schrecklichen Erfahrungen.

Die deutsche Sektion von Pax Christi gedenkt der Befreiung von Auschwitz in der Überzeugung, daß nichts dem Andenken der Opfer und der Würde dieses Ortes so sehr schaden kann wie der unselige Streit um Protokollfragen, den wir gegenwärtig erleben. Wir beklagen, daß dieser Streit die Erinnerung des Leidens und das Gedenken der Befreiung überschattet. Deutsche sollten sich Zurückhaltung auferlegen angesichts einer Kontroverse, die durch deutsche Verbrechen in Auschwitz überhaupt erst möglich wurde.

Unser Gedenken muß bestimmt sein von Trauer und Scham — und von Dankbarkeit für die Befreiung, die andere ermöglicht haben.

Auschwitz bleibt Symbol einer verbrecherischen deutschen Politik. Nationalsozialismus, Militarismus, Großmachtpolitik und Totalitarismus standen am Anfang von Vernichtung und Krieg. Der Massenmord war kein politischer Fehltritt einzelner oder einer Partei. Die Shoah (jüdische Bezeichnung für den Holocaust, Anm.d.Red.) wurde propagandistisch vorbereitet, ministeriell und bürokratisch geplant und durchgeführt. Wenige widerstanden, viele schauten weg.

Viele von uns haben den Nationalsozialismus nicht erlebt. Aber wir stehen in der geschichtlichen Verantwortung einer deutschen Politik, die Auschwitz verschuldet hat. Das fordert uns zur Erinnerung und zur Solidarität heraus.

Wir müssen uns an die Opfer in den Konzentrationslagern und Gefängnissen, die Ermordeten, Verschleppten, Gefolterten erinnern und erinnern lassen. Es gilt, die Ursachen von Auschwitz zu analysieren, und es gilt ebenso, die Kontinuitäten zu benennen. Wir dürfen uns auch an die erinnern, die Widerstand geleistet haben.

(...) Aus Erinnerung solidarisch zu handeln bedeutet auch, Menschen beizustehen, die heute verfolgt und ausgegrenzt werden. Denn 50 Jahre nach der Befreiung gibt es wieder antisemitische und fremdenfeindliche Gewalttaten, wird Nationalismus politisch wieder salonfähig. Aus Erinnerung und Solidarität heraus sprechen wir jenen Politikern ihre Legitimation ab, für uns zu sprechen und zu handeln, die Flüchtlinge abschieben, obwohl den Abgeschobenen oft Folter und Tod drohen, und die erneut militärisch einen Platz für Deutschland am Tisch der Mächtigen erringen wollen. Wenn wir heute die Männer und Frauen im Widerstand von damals ehren, dann heißt das für uns, Widerstand gegen solches Tun und solche Absichten zu leisten.

In diesem Jahr werden viele Veranstaltungen durchgeführt, die der Ereignisse des Kriegsendes vor 50 Jahren gedenken. Sie werden sich nur dann als glaubwürdig erweisen, wenn die Verantwortlichen nicht versuchen, die Nachkriegsgeschichte und die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus nun endgültig abzuschließen und damit die Frage von Schuld und Verantwortung definitiv zu erledigen. Politische Gedenkreden bleiben leeres emotionales Pathos, wenn ihnen nicht eine Politik folgt, für die die Vergangenheit nicht abgetan ist.

(aus der FRANKFURTER RUNDSCHAU)

pax christi
internationale katholische friedensbewegung

LANDESSTELLE BAYERN

Wolfgang Deixler, Rißheimerstr. 15, 81247 München

Herrn Fraktionsvorsitzenden
Alois Glück
Maximilianeum

81627 München

München, 11.1.1995

Sehr geehrter Herr Glück,

wir sind Ihnen dankbar, daß Sie - wie heute in der SZ zu lesen ist - zugeben, es könne großes Unrecht bei der bayerischen Abschiebepraxis einzelnen gegenüber nicht ausgeschlossen werden. Wir sahen uns nämlich wegen inhumaner und unchristlicher Vorgehensweisen der Bayerischen Staatsregierung Flüchtlingen gegenüber bereits mehrmals gezwungen, Protest anzumelden, so auch in Petitionen an den Bayerischen Landtag.

Wir erwarten von der CSU, wenn sie ihren christlichen Namen nicht verleugnen will, daß sie ihr Verhalten Flüchtlingen gegenüber an christlichen Grundsätzen ausrichtet. Diese Grundsätze legt das vatikanische Dokument "Flüchtlinge - eine Herausforderung zur Solidarität" v. 2.10.92 dar, das als Arbeitshilfe 101 vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Kaiserstr. 163 in Bonn, herausgegeben wurde.

Zur Abschiebung von Flüchtlingen stellt dieses Dokument in Nr.14 fest:"Eine überaus genaue und gewissenhafte Beachtung des Prinzips der Freiwilligkeit der Rückkehr ist eine nicht verhandelbare Grundvoraussetzung für jede Verfahrensweise den Flüchtlingen gegenüber. Niemand darf in ein Land zurückgeschickt werden, wo er oder sie diskriminierende Handlungen oder ernste, lebensbedrohende Situationen zu befürchten hat. In Fällen, in denen die zuständigen Behörden eines Landes beschließen, Asylbewerber nicht anzuerkennen, weil sie keine echten Flüchtlinge seien, sind sie moralisch verpflichtet, sicherzustellen, daß den Betroffenen eine sichere und freie Existenz anderswo garantiert wird".

Wir bitten Sie daher, der Sie ja auch Mitglied des Diözesanrates der Erzdiözese München und Freising sind, sich bei der Klausurtagung in Kreuth dafür zu verwenden, daß die CSU-Fraktion die Bayerische Staatsregierung anhält, der vatikanischen Erklärung Rechnung zu tragen und insbesondere hinsichtlich der Abschiebung vom gegenwärtigen rigiden Vorgehen abzulassen und dem vom Vatikan geforderten Verfahren zu entsprechen.

Mit freundlichen Grüßen

W. Deixler

pax christi
internationale katholische friedensbewegung
Gruppe Erding
Gesine Goetz, Bergfeldstraße 6a, 85467 Oberneuching

19.1.1995

An
- das Generalkonsulat der Union der Russischen Föderation, München
- die russische Botschaft, Bonn
- die Bundesregierung, Bonn

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Pax Christi Gruppe Erding bittet Sie eindringlich, darauf hinzuwirken, daß die kriegerischen Auseinandersetzungen und in deren Folge die unmenschliche Bombardierung und gewaltsame Vertreibung der Menschen in Tschetschenien sofort beendet werden.

Wir unterstützen damit auf Wunsch von Pax Christi International die gemeinsame Erklärung der Oberhäupter der christlichen und islamischen Gemeinden in Tschetschenien. In dieser Erklärung hatten Patriarch Alexej II. und der Mufti Al Sabekov das sofortige Ende des Blutvergießens in ihrem Land und den Verzicht von Waffengebrauch bei der Lösung von Problemen gefordert.

Mit Trauer und Schrecken stellen wir fest, daß die Brutalität, mit der der Tschetschenien-Konflikt von russischer Seite "gelöst" werden soll, nicht nur Tausende und Abertausende von Menschenopfern in Kauf nimmt, sondern auch eine langfristige Instabilität der gesamten Region, einen ökonomischen Zusammenbruch im Wirtschaftsraum der Russischen Föderation und das Zunichtemachen aller demokratischen Reformansätze.

Der Tschetschenienkonflikt ist nur politisch zu lösen.
Darum bitten wir Sie mit allem Nachdruck, alles zu unternehmen, was in Ihrer Macht steht, daß
- die Feindseligkeiten beendet werden
- humanitären Hilfsorganisationen und internationalen Beobachtern unbeschränkter Zugang in das Krisengebiet gewährt wird
- den vertriebenen Tschetschenen die Rückkehr in ihre Heimat ermöglicht wird
- die OSZE eingeladen wird, um zwischen der Russischen Föderation und Vertretern der Tschetschenen zu vermitteln.

Hochachtungsvoll

Gesine Goetz
(Gesine Goetz)

Einladung zur Diözesanversammlung 1995
am Samstag, den 25. März 1995 um 13:30
im Pfarrheim St. Ignatius/ München
Guardinistr. 83/ Haltestelle Haderner Stern der U 6

Tagesordnung

1. Begrüßung und geistliches Wort
2. Wahl des Vorstandes der Diözesanversammlung
3. Aussprache zu den Berichten der Bistumsstelle
4. Aussprache zum Bericht des Friedensarbeiters
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung der Bistumsstelle
7. Zukünftige Aufgaben der Bistumsstelle
8. Benennung von Kandidaten/innen für die Bistumsstelle

K a f f e e p a u s e

9. Wahl der Vorsitzenden, des/der geistlichen Beirats/Beirätin, des/der Geschäftsführers/in
10. Wahl der weiteren (höchstens 6) Bistumsstellenmitglieder
11. Bestellung der Kassenprüfer
12. Behandlung von Anträgen
13. Verschiedenes
14. Schlußwort.

Vorschläge für Kandidaten zur Wahl in die Bistumsstelle (s. TOP 9 und 10) einschließlich deren Zustimmung sowie Anträge sind bis **Samstag, 11. März,** schriftlich bei der Geschäftsstelle, Landwehrstr. 44/IV, 80336 München, einzureichen.

In der Diözesanversammlung sind alle Pax Christi Mitglieder im Erzbistum München und Freising stimmberechtigt. Wir bitten im Hinblick darauf, daß die Bistumsstelle heuer für 3 Jahre neu zu wählen ist, um zahlreiches Erscheinen.

Um 19.00 Uhr feiert unser Geistlicher Beirat Johannes Hain die Abendmesse in der Pfarrkirche St. Ignatius. Wir möchten die Versammlung rechtzeitig vorher beenden.

Bericht des Vorsitzenden der Bistumsstelle

Liebe Pax Christi-Mitglieder, -Freundinnen und -Freunde,

die Beschlüsse der Diözesanversammlung am 16.04. 94 wurden wie folgt behandelt:

Kirchenasyl in Gilching

Der Beschluß wurde am 18.04. mit der Bitte um Berücksichtigung an Staatsminister Dr. Beckstein gesandt. Mit dem 4-seitigen Schreiben vom 29. 06. teilte das Innenministerium mit, daß Forderungen nach einem vom Ausgang des Asylverfahrens und Verfassungsbeschwerdeverfahrens unabhängigen weiteren Aufenthalt von Asylbewerbern nicht entsprochen werden kann. Auf Wunsch des Bundesverfassungsgerichts werde aber derzeit bis auf weiteres wegen einer kürzlich erhobenen Verfassungsbeschwerde von einer Abschiebung der Familie Sapkiran abgesehen.
Mit gleicher Post wurde der Beschluß auch Kardinal Wetter mit der Bitte übersandt, dem hierin enthaltenen Anliegen der Diözesanversammlung zu entsprechen. Eine Antwort steht bis heute aus.
Der Beschluß wurde auch Caritasdirektor Neuhauser zur Kenntnis übermittelt.

Flüchtlingsbeauftragter der Erzdiözese München und Freising

Dieser Beschluß wurde mit dem zuvor genannten an Kardinal Wetter gesandt und blieb bislang ebenfalls unbeantwortet. Bei einem Gespräch am 19.07. mit Domkapitular Anneser, bei dem es auch um die Bestellung eines Flüchtlingsbeauftragten ging, erklärte Dr. Anneser, daß es nach seiner Einschätzung einen Flüchtlingsbeauftragten im Ordinariat nicht geben werde. Weihbischof Siebler, den ich nach seiner Bereitschaft frug, bekundete, er sei bereit, die Aufgabe eines Flüchtlingsbeauftragten zu übernehmen, allerdings nur, wenn er dafür auch die nötige personelle Unterstützung bekäme. Auch diesen Beschluß erhielt Herr Neuhauser zur Kenntnis.

ZDK-Papier "Den Frieden fördern und sichern - eine soldatische Pflicht der Staatengemeinschaft"

Der hierzu einstimmig beschlossene Brief an die Vorsitzende des Diözesanrates wurde bis heute nicht beantwortet, obwohl er am 16.10. angemahnt wurde.

Plattformprozeß

Der Beschluß, der Frage der Gerechtigkeit für Frauen im Rahmen des Plattformprozesses nachzugehen, wurde am 18. 04. an die Arbeitsgruppe "Plattformprozeß" des Pax Christi Präsidiums übermittelt.

Monatlicher Pax Christi Gottesdienst

Der an die Bistumsstelle verwiesene Antrag auf Umgestaltung unseres Gottesdienstes in eine ökumenische Feier wurde in der Sitzung am 17. 05. behandelt. Anschließend wurde dem Antragsteller mitgeteilt, daß

- die Weltkonferenz der Religionen regelmäßig in München interreligiöse Gottesdienste feiert, wozu Pax Christi nicht in Konkurrenz treten will,
- der für solche Feiern erhebliche Vorbereitungsaufwand von der Bistumsstelle nicht geleistet werden kann.

Die Vielzahl der mir übertragenen Pax Christi-Ämter als Präsidiumsmitglied, Vorsitzender der Statutenkommission, Mitglied der AG "Strukturen", Geschäftsführer der Landesstelle Bayern, Vorsitzender unseres Pax Christi e.V. und Vorsitzender der Bistumsstelle München lassen Pax Christi für mich zeitweise zu einem full-time-job werden. Hier will ich nur über die wichtigsten Tätigkeiten seit der letzten Diözesanversammlung in Wahrnehmung meiner Bistumsstellenfunktion berichten.

Kontaktpflege

Besuch der Pax Christi Gruppen Neufahrn, Leiden Christi, Feising und Gewaltverzicht.
Gespräche mit den Domkapitularen Anneser und Obermeier, Caritasdirektor Neuhauser, Weihbischof Siebler, Prälat Doering, Leiter des Kath. Büros Bayern und BDKJ. Teilnahme am Verbändetreffen des Diözesanrates.

Bürgerkrieg am Balkan

Schreiben an den Petitionsausschuß des Bundestages, den Bundesinnenminister, MdL Köhler, Ombudsmann Brettmeister.

Asyl

Schreiben an Bischof Lehmann, Kath. Büro Bayern, Münchner Kirchenzeitung, Pax Christi-Kommission Asyl, Petitionsausschuß des Bundestages, Auswärtiges Amt, Petitionsausschuß des Bayerischen Landtages, Bayerisches Innenministerium, MdL Maget und Köhler, Rechtsanwalt Sack.

Meinen Bericht schließe ich mit dem Dank an alle, die sich um die Pax Christi-Bewegung und deren Friedensarbeit in unserer Diözese bemüht haben, insbesondere die Bistumsstellenmitglieder, unseren Friedensarbeiter, den Geschäftsführer unseres e.V., die Sprecherinnen und Sprecher der Gruppen. Nicht zuletzt danke ich allen unseren Spendern und Mitgliedern, die unsere Arbeit finanziell mittragen.

Mit der Bitte um rege Teilnahme an der Diözesanversammlung am 25. März 95 grüßt

WOLFGANG DEIXLER

Bericht der Vorsitzenden der Bistumsstelle

In diesem Jahr will ich meinen Bericht sehr kurz halten und den Leserinnen und Lesern Wiederholungen von Dingen ersparen, die sie aus den Berichten der letzten Jahre kennen. Zu meinen routinemäßigen Arbeiten gehörten auch heuer wieder die Außenvertretung von Pax Christi im Diözesanrat und der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Verbände auf der einen und im Münchner Friedensbündnis mit den bekannten festen Terminen wie Ostermarsch, Antikriegstag etc. auf der anderen Seite. Meine Pax Christi-internen Aktivitäten sind weniger geworden, was mit meiner eigenen Neuorientierung zusammenhängt. Manche Mitglieder werden mich wohl auch bei der einen oder anderen Veranstaltung vermißt haben. Nun, so wie man in eine Aufgabe hineinwächst, gibt es auch den umgekehrten Fall des Herauswachsens, was ich in diesem Jahr erlebt habe.

Ich möchte an dieser Stelle allen für die Zusammenarbeit und den Einsatz bei den verschiedenen Aktivitäten danken und bitte, daß mir jetzt niemand böse ist, wenn ich keine Namen nenne, denn wo sollte ich anfangen und vor allem aufhören? In den Jahren meiner aktiven Zeit bei Prax Christi hatte ich mit so vielen Menschen zu tun und viele gute Begegnungen, für die ich sehr dankbar bin.

GERTRUD SCHERER

Bericht der Beauftragten für Internationale Kontakte und Menschenrechte

1994 - ein Jahr, das uns mit hoffnungsvollen Verträgen, positiven Veränderungen in Gebieten überraschte, deren Konflikte uns seit vielen Jahren als fast unlösbar erschienen: Nordirland, Israel - Palästina, Südafrika, Haiti. Es werden noch Jahre vergehen, bis Haß, Rache, Gewalt auf den beiden Seiten der verfeindeten Konfliktparteien abgebaut sein werden, um in gesicherten, kooperativen, nachbarschaftlichen Verhältnissen leben zu können. Aber der richtige Weg ist zumindest eingeschlagen.
Gleichzeitig standen und stehen wir fassungslos, wie gelähmt, mehr und mehr abgestumpft vor den gewalttätigen Auseinandersetzungen in Bosnien/ Herzegowina, den Massakern in Ruanda, der Auflösung des algerischen Staates in einem Bürgerkrieg, in dem der Islam zur Lösung politischer, wirtschaftlicher, ethnischer Probleme mißbraucht wird und damit dem christlich-muslimischen und europäisch-arabischen Dialog schwersten Schaden zufügt werden.

Egoismus, Gleichgültigkeit, nationalistische, rassistische, fremdenfeindliche Reaktionen prägen unsere Gegenwart angesichts der weltweiten Herausforderungen, mörderische Kriege zu stoppen, Menschenrechtsverletzungen zu ahnden und Grundlagen für ein gerechtes, solidarisches, umweltfreundliches Zusammenleben zu schaffen. Eine gigantische Aufgabe, zu der Jesaja (Kap. 11,1-16) schon vor 2.600 Jahren eingeladen hat.
Unsere Frankreichfahrt vom 25.04. - 04.05.1994, bei der 50% der Teilnehmer/ innen aus dem Bereich der Bistumsstelle München kamen, führte uns zu den Ursprüngen der Pax Christi Bewegung, nach Bühl, Vézelay, Oradour, Tarbes und erinnerte uns an die Grauen des 2. Weltkrieges. Wir durften aber auch Freundschaft, internationale Begegnung, intensiven Austausch in Montauban, Lourdes, Besançon erfahren. Angesichts der weltweiten Konflikte ein historisches Zeugnis, daß Christen zur Versöhnung, zur Zusammenarbeit fähig sind, ein Mosaikstein in der Vision des Jesaja.
Unter den vielen Aspekten internationaler Pax Christi Arbeit betrachte ich die Verteidigung der Menschenrechte, der Menschwürde, vor allem gegenüber schutzsuchenden Fremden, als einen grundlegenden Beitrag für unsere bundesdeutsche Gesellschaft, für ganz Europa. Besondere Anerkennung gebührt den Pax Christi Gruppen in den neuen Bundesländern, für die Verletzung von Menschenrechten noch unmittelbarer in ihrem Gedächtnis verankert ist.
Die negativen Auswirkungen des heftig umstrittenen Asylkompromisses, der am 01.07.1993 in Kraft getreten ist, haben sich in voller Schärfe in den verschiedensten Bereichen für Asylsuchende und Menschen, die ihnen als Sozialarbeiter/innen oder Ehrenamtliche nahestehen, gezeigt. Und trotzdem üben sie ihre "Anwaltsfunkton" klug, mutig, ausdauernd aus.
Der nüchterne Erfahrungsbericht zur Situation von Asylsuchenden und Flüchtlingen in Deutschland, herausgegeben vom Deutschen Caritasverband, Freiburg im September 1994, sollte weite Verbreitung finden. Nur wer informiert ist, kann an der immer dringlicher werdenden Auseinandersetzung um die Einhaltung der im Grundgesetz und in internationalen Verträgen garantierten Menschenrechte in Deutschland mitreden, mithandeln, mitkämpfen.
Einige dringend reformbedürftige Aspekte des neuen Asylgesetzes aus dem erwähnten Caritasbericht:

- Drittstaatenregelung, die das Asylrecht in der BRD faktisch abgeschafft hat
- Organisations- und Verfahrensmängel der Entscheidungsbehörden
- zu kurze Rechtsmittelfristen und ungenügende Rechtsberatung
- das Asylbewerberleistungsgesetz, das ein Zweiklassen-Sozialleistungssystem eingeführt hat und angemessene ärzliche Versorgung nicht garantiert
- Abschiebung auch bei unklaren Gefahrensituationen, die Leib und Leben bedrohen
- die oft Monate dauernde Abschiebehaft in meist unzumutbaren Verhältnissen

- die fehlende Umsetzung des § 32 des Ausländergesetzes zur Aufnahme von Kriegs- und Bürgerkriegsflüchtlingen, unter denen Kriegsdienstverweigerer und Deserteure nicht selten sind.

Erfreulich, daß 2/3 der Pax Christi Mitglieder in unserem Bistum Asylarbeit als eine sehr wichtige Aufgabe unserer Bewegung in der Umfrage vom Januar 1994 eingestuft haben. Wir müssen noch bessere Wege und Methoden suchen, der Verteidigung schutzsuchender Flüchtlinge in Kirche und Staat mehr Öffentlichkeit und größere Breitenwirkung zu verleihen. Es genügt nicht mehr, daß wir uns für bessere Unterkünfte, ausreichende Ernährung und Kleidung, Arbeitsplätze, Kindergarten- und Schulbesuch engagieren. Der Schutz von Leib und Leben bei widerrechtlichen Abschiebungen steht immer häufiger auf dem Spiel.

Wir leben in einem Bundesland, dessen Innenminister am 01.07.1994 vor dem Plenum des Bayerischen Landtages erklärte: "Bayern hat die Umsetzung des neuen Asylrechts effizienter als jedes andere Land betrieben. Verwaltung, Polizei und Gerichte sind organisatorisch voll auf die neue Rechtslage eingestellt." Ermessensspielräume werden in Bayern selten zugunsten der Asylsuchenden genutzt. Abschiebestops für besonders gefährdete ethnische Gruppen werden bundesweit durch unseren Innenminister blockiert.

Für uns ergibt sich daraus die wichtige staatsbürgerliche Aufgabe der kritischen, loyalen Wachsamkeit, Kontrolle im nicht irrtumsfreien Rechtsstaat, "da Fehlleistungen der Verwaltung und Mängel bei der Durchführung der Asylverfahren zu nicht mehr revidierbaren Rechtstatbeständen mit fatalen Folgen für die Betroffenen führen". (Aus einem Bericht des Leiters des Flüchtlingsreferates im Deutschen Caritasverband, dem ein einzelner Rechtsanwalt im Jahre 1994 150 solcher Fehlleistungen mitgeteilt hat.)

Aus dieser Angst, Not und Gefahr der Abschiebung mit oder ohne vorhergehender Abschiebehaft, der Bedrohung an Leib und Leben im Herkunftsland der Asylsuchenden, ist das Kirchenasyl (auch christliche Beistandspflicht genannt) verstärkt für sie zum vorübergehenden Schutz geworden, um ihren persönlichen Fall neu bei den Behörden aufzurollen. In den vergangenen 10-11 Jahren wurden ca. 2.000 Flüchtlinge in etwa 200 ev. und kath. Gemeinden aufgenommen. In 80 - 85 % der Fälle wurden humane Lösungen gefunden. Kirchenasyl ist damit als ultima ratio vorübergehender Schutz vor Abschiebung und Einklagen versagten Rechts. Den Rechtsstaat retten, erachten immer mehr Christen, Humanisten, Demokraten als dringliche staatsbürgerliche Pflicht.

Kirchengemeinden und Klöster, die Asyl gewähren, übernehmen eine verantwortungsvolle Aufgabe, die Information, Planung voraussetzt. Deshalb wurde im Febr.1994 die Oekum. Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche in der Ev. Akademie Mülheim (Ruhr) gegründet (Koordinationsstelle: Kartäusergasse 9-11,

50 Jahre Pax Christi Festival

CHALLENGED ANEW FOR PEACE
ERNEUT ZUM FRIEDEN HERAUSGEFORDERT

Das Festival **"CHALLENGED ANEW FOR PEACE - ERNEUT ZUM FRIEDEN HERAUSGEFORDERT"** ist die offizielle 50. Geburtstagsfeier der internationalen Pax Christi-Bewegung; es werden insgesamt ca. 600 Gäste aus aller Welt in Assisi erwartet. Für unsere Sektion hat das Deutsche Sekretariat ca. 60 TeilnehmerInnen angemeldet. Die Bistumsstellen wurden gebeten, jeweils die Zahl der InteressentInnen aus ihrer Diözese zu ermitteln.

Das verbindliche Anmeldeformular von Pax Christi-International in Brüssel liegt ebenso noch nicht vor wie genaue Preisangaben für Unterkunft und Verpflegung. Ich habe mich dennoch bereit erklärt, trotz des Zeitdruckes und der unklaren Vorgaben, die Koordination der Fahrt unserer deutschen TeilnehmerInnen zu übernehmen, da ich der Meinung bin, daß gerade wir als Vertreter des Landes, das mittelbar Ursache für die Gründung von Pax Christi gegeben hat, damit unseren Dank für das Kriegsende und unsere Einbindung in die internationale Solidarität zum Ausdruck bringen sollten. Gerade weil unsere Sektion wegen der unerwarteten Entwicklung ihrer Finanzlage die Feierlichkeiten nicht in dem Maße unterstützen kann, wie es eigentlich angemessen wäre, ist es von Bedeutung, daß möglichst viele Mitglieder durch ihre Teilnahme und eine finanzielle Beteiligung - nach eigenem Vermögen - das Festival unterstützen. Mit DM 500,- dürften nach meiner Einschätzung die wesentlichen Kosten (Bahnfahrt mit Rückfahrt und Liegeplatz DM 195,-; Festival-Teilnahmegebühr ca. DM 75,-; zwei Übernachtungen mit Frühstück in einfachen Unterkünften ca. 120,-; zwei Mittag- und zwei Abendessen ca. DM 100,-) zu begleichen sein. Mit einer freiwilligen höheren Beteiligung könnte sowohl deutschen Nichtverdienern als auch internationalen Gästen aus den Ländern der "Dritten Welt" eine Teilnahme erleichtert werden.

In der Hoffnung, möglichst viele von Ihnen/Euch zur Teilnahme motivieren zu können,
grüßt Sie/Euch Ihr/Euer

Franz Josef M. Herz
Friedensarbeiter der Bistumsstelle München

Donnerstag, 25. Mai 1995 Christi Himmelfahrt

Anreise der TeilnehmerInnen der Deutschen Sektion nach München

Ankunft im Büro der Bistumsstelle München, Landwehrstraße 44/IV.Stock
(5 Min. Fußweg vom Hbf; es empfiehlt sich das Gepäck im Schließfach abzustellen.)

18.00 **Begrüßung** der ersten Gäste
Film von Franco Zeffirelli (1972)
"Bruder Sonne - Schwester Mond"

20.30 - 22.30 **Begrüßung** weiterer TeilnehmerInnen
Informationen und Einstimmungen
auf die Fahrt, das Festival und Assisi,
mit kleinem Imbiß und Umtrunk

23.30 **Abfahrt** mit dem Nachtzug (D 289) nach Florenz
(Wer direkt zum Zug kommt, unbedingt frühzeitig da sein.)
angenehme Nachtruhe in Liegewagen

Freitag, 26. Mai 1995

9.12 **Ankunft in Florenz**
Die zwei Stunden Aufenthalt in Florenz können in eigener Regie sowohl für eine Stadtrundfahrt als auch für ein ausgiebiges Frühstück genutzt werden.

11.18 **Weiterfahrt** (D 3151) nach Assisi
13.52 **Ankunft in Assisi**

14.00 **Begrüßung durch die Festival-Organisatoren**
Anmeldung und **Zimmerverteilung**
anschl. **Internationaler Markt**
Für diejenigen, die nichts zu verkaufen haben bzw. nichts erwerben möchten, empfiehlt sich in dieser Zeit ein besinnlicher Spaziergang auf den Spuren des hl. Franz von Assisi.

19.30 Abendessen in La Cittadella

20.30 - 22.30 **Eröffnung des Festivals**
und **Pax Christi-Geburtstagsfeier**.
Jede Sektion wird gebeten, einen kurzen Beitrag zum Programm beizusteuern: einen Grund, warum wir die 50 Jahre feiern sollten; einen Wunsch für die Zukunft von Pax Christi; eine Geschichte, eine szenische Aufführung, Speisen oder Getränke, ...

Ideen gefragt !

pax christi 1945 - 1995

Samstag, 27. Mai 1995

9.00 - 10.00 **Morgengebet** in Kleingruppen.
Einige Gruppen werden geleitet von Pax Christi-Preisträgern in ihrem eigenen kulturellen Stil (aus Asien, Lateinamerika, ..). Andere bieten neue Gebetserfahrungen durch: Bildmeditationen, Tänze, Psalmen und Musik, interreligiöse Feiern, Yoga, Taizé-Gruppe,...

10.30 - 12.30 **Arbeitskreise**
Themen sind u.a.: die Zukunft der UN; Medien und Gewalt; Nordirland; Haiti; das ehemalige Jugoslawien; Theologie des Friedens; Israel und Palästina;der franziskanische Weg zum Frieden; die Staaten des Baltikum; Meditationsübungen; Christlich-Muslimischer Dialog; Sudan; Videofilm über Franz Jägerstätter; Liturgie und Frieden; die Anti-Personen-Minen, ...)

12.45 - 14.30 Mittagessen

14.45 - 16.45 **Arbeitskreise** (Weiterführung vom Vormittag)

17.15 - 19.00 **Gastlesung von Maria Julia Hernandez** von Tutela Legal in El Salvador - Musik vom Assisichor.
(mit Gästen von Orden, der Justice and Peace Kommission, anderer Kirchen und Glaubensgemeinschaften.)

19.30 Abendessen

20.45 Abendliche Aktivitäten sind u.a.
Haunted by God (ein Stück über Dorothy Day);
A symbolic drama performance with flags (Ital. Gruppe);
Frieden als Thema in Malerei, Bildhauerei und Photographie (Cittadella staff and gallery)
es folgt ein **Fest** mit Musik und Tanz veranstaltet von Youth Forum.

Sonntag, 28. Mai 1995

pax christi 1945 - 1995

8.45 - 9.45 **Morgengebet** (wie Samstag)

10.15 - 11.30 **Präsentation** - des Pax Christi Preises 1995 ...
Zukunftsausblick und Mitteilungen über weitere geplante Jubiläumsveranstaltungen 1995

12.00	**Eucharistiefeier** in der oberen Basilica San Francesco (internationale Liturgie)
13.30	**Mittagessen** Der Nachmittag steht noch zur freien Verfügung.
17:00	**Abfahrt**
18.11 - 19.22	Aufenthalt in Terontola-Cortona
20.25	Ankunft in Florenz
21.25	**Abfahrt nach München** (wieder in Liegewagen)

Montag, 29. Mai 1995

6.35	**Ankunft in München**

Eine kleinere Gruppe wird auch die Nacht auf Montag noch in Assisi verbringen, mit einem Bus nach Rom fahren und an einer Audienz bei Johannes Paul II. teilnehmen. Dies wäre vielleicht eine gute Gelegenheit ein Schreiben bzgl. der sich verschärfenden innerkirchlichen Konflikte (z.B. Jacques Gaillot) zu überbringen. Sollten sich mind. sechs Personen der Deutschen Sektion dazu bereit finden, würde sich für sie die Fahrt um ca. DM 100,- verteuern (aber vielleicht zahlen auch freiwillige Spender, die aus zeitlichen Gründen nicht noch einen Tag anhängen können, für andere, die die Zeit - aber nicht das Geld - haben?) Die Rückfahrt dieser Rom-Delegation ist für Montag, 29. Mai 1995, 20.35 geplant. Der Nachtzug mit Liegewagen aus Rom kommt ohne Zwischenaufenthalt am Dienstag, 30. Mai 1995, 8.30 in München an.

pax christi
internationale katholische Friedensbewegung
1945 – 1995

Die folgenden Fristen müssen unbedingt eingehalten werden:

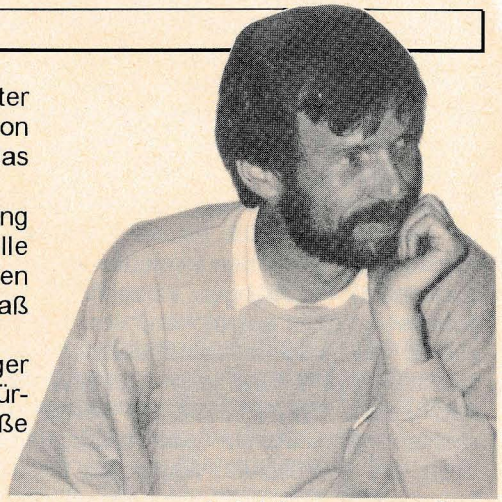
- **Voranmeldung** direkt (oder über eine Bistumsstelle) **bis 3. März 95** bei der Bistumsstelle München, Landwehrstr. 44, 80336 München, Tel. und Fax: 089/ 54 38 515
- **Verbindliche Anmeldung** mit dem (bis spätestens 8. März 95 erhaltenen) internationalen Formular - umgehend - also **bis 10. März 95** ebenfalls an die Bistumsstelle München
- **Überweisung der Teilnehmergebühr bis 2. April 95** auf das Kto. Nr.: 887 36-801 der Bistumsstelle München, Postgiro München (BLZ 700 100 80)

50678 Köln, Tel.: 0221 - 3382-281) und die Bildung von Kirchenasylnetzen auf Bundesländerebene angeregt. Da sich im fernen Ruhrgebiet wenig katholische Bayern eingefunden hatten, habe ich mich als Pax Christi Mitglied, zusammen mit dem ev. Pfarrer W. Steinmaier, Nürnberg, bereit erklärt, Bayern auf der Bundesebene zu vertreten und als Sprecherin im 4köpfigen Team im Oekum. Kirchenasylnetz Bayern mitzuarbeiten.
Eine Fülle neuer Aufgaben sind damit auf mich zugekommen: Organisation von Treffen, Beratung am Telefon, per Post, an Ort und Stelle, wenn Kirchengemeinden, Klöster Asylgewährung planen oder schon durchführen. Diese Kontakte führen mich auch in andere Diözesen, in Nachbarländer, wohin mich z.B. die Kath. Hochschulgemeinde mit einem reformierten Pfarrer aus der Schweiz nach Salzburg eingeladen hatte. Die französische Sektion wollte bei ihrem Kongreß "Die Fremden unter uns" in Lille im Juli 1994 unsere deutschen Asylprobleme kennenlernen.
Diese Art internationaler Kontakte wird auf der Suche nach humanen Lösungen im Flüchtlingsbereich immer dringlicher auf europäischer Ebene, damit sich Westeuropa durch den forcierten Ausbau der Festung Europa nicht völlig schutzsuchenden Flüchtlingen verschließt. Internationale Kontakte werden bedauerlicherweise nicht ausreichend von der Deutschen Sektion wahrgenommen.
Die 2. europäische oekumenische Versammlung, die im Mai 1997 in Graz stattfinden wird, fand beim Katholikentag in Dresden 1994 vor allem engagierte ostdeutsche Christen, die auf westdeutsche Unterstützung rechnen. Menschenrechtsfragen sollten in Graz vordringlich behandelt werden.
Trotz der repressiven Asylpolitik im Freistaat Bayern und der mich oft sehr belastenden Bitte um Kirchenasyl von einzelnen Flüchtlingen oder Familien, gewinne ich immer wieder Mut, Zuversicht durch die solidarische, oekumenische Zusammenarbeit, die Unterstützung lokaler und nationaler Caritasstellen, durch Amnesty International, den Münchner Flüchtlingsrat, die Kooperation mit städtischen Behörden und langjährigen Freunden/Freundinnen, die Enttäuschungen und Erfolge teilen.
In der Diözese München-Freising hat man immer noch nicht die Notwendigkeit erkannt, einen Flüchtlingsbeauftragten zu ernennen, der den Pfarrgemeinden pastorale und praktische Unterstützung leisten müßte, damit Asylfragen in den Pfarreien den ihnen zustehenden Platz erhalten. Meine Pfarrgemeinde St. Ignatius hat offensichtlich die Zeichen der Zeit verstanden, als sie mit der zweithöchsten Stimmenzahl einen togolesischen Asylsuchenden in den Pfarrgemeinderat wählte. Inzwischen ist Serafin anerkannt worden und bleibt bei uns.
Es gibt Christen aller Altersstufen, die davon träumen, daß sich eines Tages die bayerischen Bischöfe, die kürzlich mit einer Demo dem Bayerischen Staat drohten, der Zuschüsse an private, d.h. auch katholische Schulen kürzen wollte, sich vor dem Innenministerium am Odeonsplatz versammeln und zusammen mit vielen bayerischen Christen eine humane, gerechte Asylpolitik fordern. Das wäre in aller Öffentlichkeit ein Zeugnis, daß wir verstanden haben, was "Option für die Armen" bedeutet.

Weder Bischöfe noch wir Laien müßten das Schicksal Oscar Romeros fürchten. Wir wären alle glaubwürdiger geworden, Familen würden nicht mehr auseinandergerissen, Kurden, Deserteure und andere Flüchtlinge bräuchten sich in der Abschiebehaft nicht mehr mit Selbstmordgedanken zu quälen.

GABRIELE SCHÖNHUBER

Bericht des Geschäftsführers



An dieser Stelle erfolgt nun mein letzter Bericht als Geschäftsführer. Wie schon vor Jahresfrist angekündigt, gebe ich das Amt an einen Nachfolger ab.
Ich glaube, sechs Jahre Geschäftsführung für Pax Christi, in der ich der Bistumsstelle für diese Arbeit zur Verfügung gestanden habe, genügen; nun wird es Zeit, daß Jüngere diese Aufgabe übernehmen.
Für mich persönlich ist es heute wichtiger inhaltlich zu arbeiten. Dabei spielt natürlich auch in Zukunft Pax Christi eine große Rolle.

Die Arbeit als Geschäftsführer war in den vergangenen drei Jahren von großer Eigenverantwortlichkeit geprägt. Dabei mußte ich mich allerdings aus Zeitmangel auf die wesentlichen Punkte beschränken. Zu diesen Arbeiten zählten:

- Führen der Mitgliedslisten und Mitteilung der Änderungen an die bundesdeutsche Sektion
- Begrüßungsschreiben an neue Mitglieder
- Drucken der Adressenaufkleber für die Rundbriefe
- Kassieren der Mitgliedsbeiträge, einschließlich Mahnaktionen
- Buchführung über die Konten der Bistumsstelle (ohne e.V. Konto für den Friedensarbeiter)
- Beantragen von Geldern für Bildungsmaßnahmen

Im letzten Jahr kam noch die Erstellung und Auswertung der Umfrage hinzu.

Andere Punkte, wie etwa das Erschließen neuer Geldquellen (Gerichte, potente Spender,..) wurden ebensowenig angegangen, wie etwa das Erstellen eines Konzeptes zur Mitgliederwerbung in der Diözese. Beides sehe ich als Aufgaben eines Geschäftsführers an. Diese können natürlich auch von jedem anderen, der meint hierfür eine besondere Neigung zu verspüren, aufgegriffen werden. Es muß nur angepackt werden.

Zum Zeitpunkt, da ich diese Zeilen schreibe, hat sich noch kein Nachfolger gefunden. Tritt also derselbe Effekt ein, wie bei der Besetzung der Stelle des Redakteurs für unseren Rundbrief? Wird unser Friedensarbeiter auch diese Arbeit übernehmen? Und hat er schließlich noch Zeit für irgendwelche inhaltliche Arbeit? Ich denke, als Sekretärin ist er sicherlich nicht eingestellt worden!

Mitgliederstand

Der Mitgliederstand ist mit der Zählung von Bad Vilbel am 01.11.94 auf 457 geschrumpft. Trotzdem sind nicht nur Austritte zu vermerken, es kamen auch 21 Personen neu hinzu. Umsomehr muß festgestellt werden, daß diese Rate noch viel zu niedrig ist und daß es hier ganz gezielter Bemühungen bedarf, neue Mitglieder für Pax Christi zu gewinnen.
Der Gruppenstand hat sich durch Auflösung der Gruppe Moosburg und Gründung der Gruppe "Schöpfung" auf dem Stand des Vorjahres gehalten. Ich wünsche allen, die sich gerade in der neue gegründeten Gruppe engagieren, viel Freude bei der Arbeit und natürlich auch die notwendige Kraft, Durststrecken durchzustehen.

Finanzen

Auch hier soll noch einmal ein kurzer Rückblick auf die letzten drei Jahre versucht werden. Die Mitgliedsbeiträge wurden von DM 35.000 in 1992 auf über DM 40.000 in 1994 gesteigert. Dies ist aus meiner Sicht vor allem auf die zunehmende Anzahl der am Einzugsverfahren Beteiligten zurückzuführen. In den letzten drei Jahren wurden etwa DM 18.000 an Überschüssen erwirtschaftet. Diese werden als Rücklagen zur Bezahlung des Friedensarbeiters benutzt.

Wie immer wieder erwähnt, beträgt die Mitgliedschaft bei Pax Christi im Jahr DM 100.-, für Nichtverdienende DM 50.-. Von diesem Betrag führt die Bistumsstelle neben den 30.- (25.-) für die Zeitschrift die Hälfte des Restbetrages an das deutsche Sekretariat von Pax Christi ab. Im Jahre 1993 waren das insgesamt DM 26.839.- . Vom Rest (12,50 bei Nichtverdienern, 35.- bei Verdienern) und von zusätzlichen Spenden muß die Arbeit der Bistumsstelle finanziert werden. Die Beiträge werden immer am 01.03. des jeweiligen Jahres fällig.
Eine Zusammenfassung der Ausgaben/Einnahmen wird auf der Diözesanversammlung vorgelegt. Für alle offenen Punkte kann und sollte die Versammlung genutzt werden.

Für die von der Bistumsstelle bevorzugte Methode der Beitragszahlung das Einzugsverfahrens wurden bisher 284 Ermächtigungen erteilt (10% mehr als im Vorjahr!). So ziehen wir inzwischen insgesamt über DM 29.000 von 2/3 der Mitglieder ein. Es wäre wünschenswert, wenn sich auch die restlichen Mitglieder (noch138) an dem Einzugsverfahren beteiligen würden. Bitte laßt es Euch doch noch einmal durch den Kopf gehen.

MARTIN PILGRAM

Bericht des Friedensarbeiters

Im vergangenen Jahr hatte ich - angeregt durch die Gruppen Freising und Neufahrn - meinen Jahresbericht in der Art verfaßt, daß ich meine Aufgabengebiete, zusammen mit einer Aufschlüsselung der in jedem Arbeitsschwerpunkt anfallenden Arbeitszeit, deutlich zu machen versuchte. Diese Aufteilung wurde im vergangenen Jahr durch ein Gespräch mit der Gruppe Freising und durch die Klausurtagung der Bistumsstelle etwas konkretisiert, wofür ich sehr dankbar bin. Die Veränderungen sind jedoch für die Leserinnen und Leser nicht so gravierend, weshalb ich heuer den Bericht mehr von den außergewöhnlichen Arbeiten her aufbauen möchte. Gemeinsam mit meinem letztjährigen Bericht erschließt sich damit der Leserin bzw. dem Leser ein Überblick über das Gesamtfeld meiner Arbeit.
Einzig zu erwähnen ist vielleicht, daß mir die Arbeit an unserem Rundbrief zunehmend mehr Freude bereitet:

- die Umstellung auf die Versandart als regelmäßig erscheinende "Presse-post" hat bis zum Vertragsabschluß mit den zuständigen Postdienststellen, die ihrerseits gerade umstrukturiert wurden, noch einige Veränderungen notwendig gemacht, erspart uns nun aber einen guten Teil der bisherigen Portokosten;
- was mich sehr freut ist, daß mir außer Wilhelmine Miller nun auch Annemarie (Jenny) Schmitz, Hermann Dinkel und Ludwig Bauer bei der Herausgabe helfen;
- und was mich am meisten freut, sind die Beiträge von vielen Mitgliedern sowie die lobenden und die kritikübenden Rückmeldungen.

Außer den regelmäßig anfallenden Arbeiten war das Jahr 1994 von folgenden Veranstaltungen, Aktionen und Aufgaben bestimmt:

- Planung des Treffens der Landesstelle Bayern am 18.01.94 in Regensburg, gemeinsam mit Gertrud Scherer, Wolfgang Deixler und Christian Artner-Schedler, Augburg;
- weiterer Verkauf und Versand von Walter-Habdank-Drucken und -Karten;
- die Erarbeitung des Bistumsstellenportraits für die PC-Zeitschrift 1/1994 mit Wolfgang Deixler;
- die Überarbeitung des Limburg-Freiburger-Fragebogens (Mitgliederbefragung) mit Martin Pilgram;
- die Planung und Ausschreibung neuer Gruppen für den Rundbrief 1/1994;
- die Predigt beim Friedensgottesdienst in St. Michael/ BaL am 16. Januar 1994 "Aus der Familie erwächst der Friede für die Menschheitsfamilie";
- Friedensarbeitertreffen in Mainz/ Bistumsstellentreffen in Speyer;
- Ostermarschgottesdienst- und -Hasenaktion-Vorbereitungen u.Durchführung;
- Kontaktaufnahme mit der Gruppe Miesbach wg. unserer Wallfahrt;
- Gruppengründung Schöpfungsgruppe;

- Zusammenarbeit mit unserer Gilchinger Gruppe beim **Kirchenasyl für Familie Sapkiran**: Kontakte mit Bad Vilbel und Briefe an Kardinal Wetter, vier Vespergottesdienste erarbeitet, jeweils mit Ansprachen, und gedruckt, insgesamt 7 Besuche in Gilching;
- In diesem Zusammenhang konnte ich auch unsere Presse- und Medienarbeit verstärken:
  Interview zum Kirchenasyl für den Evangelischen Kirchenfunk,
  Interview zum Thema "Gegen Gewalt" für das Bayerische Fernsehen,
  Gespräch mit Christian Schneider (SZ) zum Kirchenasyl und nebenbei zu Verbesserungsmöglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Pax Christi und der SZ,
  Telefonische Informationen für ZDF und andere Sender,
- Bericht über das Gilchinger Kirchenasyl beim Münchner Friedensbündnis, Donnerstag 19.05.94;

- Vorbereitungen zur "Kurden-Demo" des Bündnisses gegen Rassismus mit VertreterInnen des Münchner Friedensbündnisses; Erstellung eines Forderungskataloges für unsere Beteiligung,
  unsere Teilnahmevoraussetzungen konnten nicht mehr berücksichtigt werden - folglich beteiligten sich nur einzelne Gruppen des Friedensbündnisses sowie unsere Pax Christi Gruppe Landshut;
- Gottesdienst der Schöpfungsgruppe am 10. Mai in St. Bonifaz,
  anschl. Gesprächsabend mit Gemeinderätin Isolde Hantl (SPD Denkendorf) zum Thema "Arbeit mit Fremden für Fremde";
- Workshop "Zivilcourage - Zivile Friedensdienste", Pfingstsamstag, 21.05.94 bei der Katholischen Landjugend auf dem Petersberg;
- Zusammenfassung der Fragebogenergebnisse;
- Wallfahrtsvorbereitungen und -durchführung mit Johannes Hain und der Gruppe Miesbach;
- Vorbereitungen GruppensprecherInnen-Treffen am 23.07.94 in Freising;
- Vorbesprechungen mit VertreterInnen der 1993 an der Gebetskette zur Friedensdekade beteiligten Gruppen für die Dekade 1994, bereits Juni und Juli;
  Absprachen der Pax Christi-Beteiligung bei der **Ökum.Friedensdekade** mit:
  Johannes Hain (in Zusammenarbeit mit ai und Gruppe München), besondere Gestaltung des monatlichen PC-Gottesdienstes in St.Bonifaz,
  den Gruppen St. Sebastian, St. Michael/ BaL sowie der Frauengruppe;
- Besuch der Gruppe Landshut am 27.09.; Podiumsdiskussion "Läßt sich Gewissen abschieben ?" im Rahmen der Woche des ausländischen Mitbürgers;
- Infostand zum Tag des Flüchtlings am 30.09.94 am Odeonsplatz. Ich versuchte durch 10 Partnerinterviews mit VertreterInnen anderer Asylgruppen und -Initiativen das Interesse der Passanten zu wecken.
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Supervisions-Wochenendes (Klausurtagung) der Bistumsstelle vom 21.-23.10.94 in Höslwang;

- Bei der **Korbinianswallfahrt** war die Bistumsstelle durch Rosemarie Wechsler und Gertrud Scherer sowie Ludwig Bauer und mich vertreten. Unter unserem Kampagnenmotto **"Jäger 2000 stoppen - Soziale Sicherheit schaffen"** gestalteten wir das Pax Christi- Zelt, günstigerweise direkt beim Domeingang aufgestellt. Um die Jugendlichen nicht mit zuviel Schriftmaterial abzuschrecken, hatten wir einen "Flugsimulator" gebaut, indem jeweils eine Person über Video und Kopfhörer den imaginären Flug in einem Jagdflugzeug erleben konnte. Über 5 Stunden war der Simulator dauerhaft besetzt, 140 Jugendliche unterschrieben unseren Aufruf. Sowohl den Simulatorfilm (9 Min) als auch eine Videokassette von der gesamten Wallfahrt sah sich die Bistumsstelle und über 20 TeilnehmerInnen der Delegiertenversammlung in Rastatt an.
- Vor- und nachbereitende Arbeiten zur Delegiertenversammlung vom 18. - 20.11.94 in Rastatt
- Produktion von bisher 14 Pax Christi-Partnerschafts-Parapluies (PPP´s)
- Zur Darstellung von Pax Christi bei den Münchner- bzw. Bayerischen Gerichten, wo wir augenblicklich um Spenden aus Bußgeldern bitten, habe ich unser Selbstdarstellungsfaltblatt neu überarbeitet.
- Aus der ca. 450 Personen umfaßenden Liste aller **freiwilligen HelferInnen**, die über Pax Christi in **Flüchtlingslagern in Kroatien** eingesetzt waren, habe ich die ca. 70 Münchner TeilnehmerInnen herausgesucht. Es wird diesen unser Februarrundbrief geschickt, um sie zu einem Nachtreffen einzuladen.
- Planungsgespräch mit dem Regionaljugendpfarrer und kommissarischen Leiter des Erzbischöflichen Jugendamtes, Herrn Pfr. Bauernfeind, zu gemeinsamen Veranstaltungen im kommenden Jubiläumsjahr. Es war außerdem sehr hilfreich, Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit zwischen dem BDKJ und PAX CHRISTI abzustecken.

- **Gruppenbesuche:** 16. Januar 94 - St.Michael/ Berg am Laim, 29. März 94 - Miesbach, 13. April 94 - Schöpfungsgruppe, 13. April 94 - Dorfen, 04. Mai 94 - Eichenau, April/Mai - 7 Besuche in Gilching, 11. Mai - Schöpfungsgruppe, 22. Juni - Freising; 29. Juni - Schöpfungsgruppe , 27. September - Landshut, 09. Oktober - St.Hildegard/ M-Pasing, 24. Oktober - Gruppe Gewaltverzicht, 09. November - St.Sebastian/ M-Schwabing

Nähere Informationen zu einzelnen dieser Aktionen und Termine gebe ich Ihnen/ Euch gerne auf unserer Diözesanversammlung; ich freue mich, möglichst viele in St. Ignatius wiedersehen zu können. Insbesondere freue ich mich, die neuen GruppensprecherInnen kennenzulernen, die ich noch nicht kenne, und ich hoffe, daß die Erneuerung und Verstärkung der Bistumsstelle ähnlich gut verläuft, wie dies bei den Sprecherfunktionen der Fall zu sein scheint.

FRANZ JOSEF MARIA HERZ

Schweigemarsch und Friedensgebete gegen den Tschetschenienkrieg

Auf Initiative von Pax Christ Erding hatten die Gruppen Erding und Dorfen, der BDKJ, die Kath. Landvolkbewegung und der Ökumenische Arbeitskreis für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu einem Friedensgebet und Schweigemarsch am 22. Januar 1995 in Erding eingeladen.
Trotz sehr ungünstiger Wetterverhältnisse folgte eine stattliche Schar dem Aufruf der kirchlichen Gruppen und zog nach Gebeten und Liedern in der evangelischen Kirche zum Stadtzentrum. Unterwegs schlossen sich auch einige Mitglieder der ebenfalls eingeladenen islamischen Gemeinde an. Mit einem Schweigekreis in der Fußgängerzone und einem abschließenden Gebet in der Stadtpfarrkirche St. Johann wurde an die unfaßbaren Tragödien des Völkermords, der Vernichtung und der Vertreibung vor 50 Jahren in Deutschland und Europa erinnert und Solidarität mit jenen bekannt, die heute unter dem Krieg in Tschetschenien, den fortgesetzten Kriegshandlungen in Bosnien und an vielen anderen Krisenherden dieser Welt Furchtbares zu leiden haben.
Das Gebet, das öffentliche Kundtun von Trauer und Betroffenheit, von Protest aber auch des Ohnmachtsgefühles angesichts von so viel Unrecht und Gewalt unter den Augen der Welt und die Kollekte für humanitäre Hilfe in Tschetschenien verstanden sich auch als Reaktion auf den Appell der religiösen Oberhäupter Tschetscheniens. Der orthodoxe Patriarch Alexej II. und der islamische Mufti Al Sabekov hatten sich in einer gemeinsamen Erklärung an die Öffentlichkeit gewandt, in der sie einen sofortigen Stop des Blutvergießens in ihrem Land, den Verzicht auf Waffengebrauch und die Bereitschaft zu Verhandlungen verlangt haben.
Roswitha Bendl wies in ihren einführenden Worten in St. Johann darauf hin, daß es den Menschen in den Kriegsgebieten unverständlich sein muß, daß sich bei den Völkern der westlichen Welt so wenig Protest gegen diesen Krieg erhebt: Einen Krieg, bei dem es auch um Öl geht, bei dem gegen drei Verträge der europäischen Friedensordnung verstoßen wurde und bei dem eine Großstadt total zerstört wurde, eine Ungeheuerlichkeit, die es seit dem 2. Weltkrieg vorher, Gott sei Dank, nicht mehr gegeben hatte. Sie warnte davor, sich daran zu gewöhnen, daß Krieg wieder vermehrt zu einem Mittel der Konfliktlösung gemacht wird, und die eigene Gleichgültigkeit hinter einem "Es bringt ja doch nichts" versteckt würde.
Pax Christi Erding hatte sich zuvor mit einem Brief an das russische Generalkonsulat in München, die russische Botschaft in Bonn und die Bundesregierung gewandt und eindringlich gebeten, darauf hinzuwirken, die kriegerischen Auseinandersetzungen, die unmenschliche Bombardierung und die gewaltsame Vertreibung der Menschen in Tschetschenien sofort zu beenden.
(s.S.12)

PAX CHRISTI - FRIEDENSDIENSTE IN FLÜCHTLINGSLAGERN IN KROATIEN

Wie bereits mehrmals in unseren Rundbriefen berichtet, vermittelt Pax Christi freiwillige Helferinnen und Helfer in Flüchtlingslager in Kroatien; die Aufenthalte dauern in der Regel drei Wochen, ein Vorbereitungs- und ein Nachbereitungsseminar kommt hinzu.
Seit Beginn dieser Friedensdienste konnten rund 500 Helferinnen und Helfer vermittelt werden, davon stammen etwa 70 aus unserer Diözese. Die Letzteren erhalten diesen Rundbrief, womit wir sie zu einem regionalen Nachtreffen in München einladen möchten (s. Termin S.33)
Das Interesse weiterer Freiwilliger ist augenblicklich rückläufig, deshalb werden wir über die Medien unser Anliegen noch bekannter machen und dieses geplante Treffen auch Neuinteressenten anbieten. Wenn Sie selbst Interesse haben - oder jemand in Ihrem Freundeskreis sich für einen solchen Dienst interessiert - wenden Sie sich bitte an das Büro unserer Bistumsstelle (Adresse s.S.35) oder an Alois Bauer, Pax Christi-Sekretariat, Pf. 1345, 61103 Bad Vilbel, Tel.: 06101/2073.

Pax Christi organisiert seit dem vergangenen Jahr die Einsätze selbstständig (ohne die bisherige Partnerorganisation in Zagreb) und schickt die Freiwilligen ausschließlich in drei Lager im Süden Kroatiens. *Wiltrud Gutsmiedl* koordiniert und begleitet seit 1. Juli 1994 vor Ort die Friedenseinsätze. Zur Situation schrieb sie im Oktober 1994:

Obonjan:

Vom 1.7. - 14.10.94 waren 20 Freiwillige auf der Insel, es hat sich in vielen Bereichen eine gewisse Kontinuität eingespielt wie Obstverteilung, Organisation von verschiedenen Turnieren, Unterricht, Hausbesuche (um spezielle Bedürfnisse zu ermitteln) und natürlich Aktivitäten für die Kinder. Der Winter wird die Arbeitsbedingungen beträchtlich erschweren, die Fährverbindungen bleiben manchmal aus, Wasser ist knapp und kalt.

Pomgrad:

Zusammen mit den Freiwilligen, die sich noch sporadisch um das Lager *Voljak* gekümmert haben, waren dort vom 1.7. - 11.10.94 31 Freiwillige beschäftigt. Probleme gab es vor allem mit der Unterbringung und Verpflegung, die Lösung der letzten Zeit mit der Anmietung von zwei Zimmern im Haus einer kroatischen Familie war wohl für alle Seiten zufriedenstellend. In Pomgrad konnten Fortschritte bei der Arbeit beobachtet werden, es bildete sich ein fester Handarbeitskreis der Frauen. Auch die kontinuierliche Beschäftigung mit den Kindern trägt langsam Früchte. Für die Zeit ab November sind organisatorische Probleme zu erwarten, da der Arbeiter-Samariter-Bund dort ein festes Programm für Kinder etablieren will. Es ist bereits vereinbart, daß wir uns dann absprechen werden, wie eine Zusammenarbeit möglich ist.

Zu den Familien von *Voljak* besteht weiterhin Kontakt; es werden auch Spiele, Ausflüge etc. für die Kinder dieses Lagers angeboten.

Melioracija:

Dieses neue Lager befindet sich in Split, ca. 15 Min. Fußweg vom Zentrum entfernt. Es ist ein großes Wohnhaus mit 260 Personen, ehemals für die Arbeiter eines Unternehmens gebaut. Die Freiwilligen wurden von Anfang an sehr positiv aufgenommen und die Angebote akzeptiert. Die Volontäre sind innerhalb des Lagers untergebracht und werden auch mit dem üblichen Essen versorgt. Vom 5.8. - 22.10.94 sind 21 Freiwillige dort gewesen, die ebenfalls einige Aktivitäten zur Institution gemacht haben wie z.B. Obstverteilung und Leihbücherei.

Zum Konzept der kurzfristigen Friedensdienste

- Von seiten der Flüchtlinge, die sich aktiv an Angeboten etc. der Freiwilligen beteiligen und mit ihnen in Kontakt stehen, sind die Rückmeldungen fast durchweg positiv; nach den drei Wochen haben sich oft Beziehungen gebildet, die über Briefkontakt noch weiter existieren. Allein die Präsenz der Ausländer hat einen gewissen Wert, der nicht unterschätzt werden sollte.

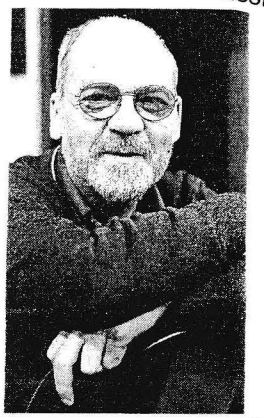
- Von mehreren Freiwilligen wurde nach ihrem Einsatz Interesse daran geäußert, für längere Zeit oder an anderem Ort einen ähnlichen Dienst wieder zu tun, oder sich auch in Deutschland intensiv um Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien zu kümmern. Gerade in Anbetracht des Gewöhnungseffektes, der in den deutschen Medien und der Öffentlichkeit bzgl. dieses Krieges eingetreten ist, halte ich die Impulse, die von so motivierten Freiwilligen ausgehen, für sehr wertvoll. Wenn Menschen durch diese Art der Einsätze sensibilisiert werden - für Fragen, die die Folgen von Krieg, Grausamkeit und Unrecht betreffen -, kann die Arbeit nicht umsonst und überflüssig sein.

- Freiwilligeneinsätze der bisherigen Art und Friedensdienste im strengeren Sinne haben sicherlich verschiedene Schwerpunkte, vorallem was die Art der Vorbereitung angeht. Es kommt hierbei allerdings auch auf eine klarere Definition des Begiffs "Friedensdienst" an, der vielleicht für die Sichtweise von Pax Christi einmal festgelegt werden sollte.

BISCHOF JACQUES GAILLOT

Gabriele Schönhuber u. Franz J. Herz haben für die Pax Christi Landesstelle Bayern an die Vorsitzenden der französ. u. dt. Bischofskonferenz geschrieben um deren Solidarität und ihr Engagement für die Wiedereinsetzung des Bischofs von Evreux zu erbitten. (s.S.29)

Näheres dazu können Sie im Büro der Bistumsstelle erfahren.



"Wir, die Oberen der Kirche,
haben Gott, den Herrn,
in aller Freundlichkeit aufgefordert,
aus der Kirche auszutreten
– wegen seiner Musikalität,
seiner Liebe, Nachsicht und Hoffnung,
seiner gottverdammten Art und Weise,
immer alles zu verzeihen,
seiner Vorliebe für die Schwachen ..."

Hanns Dieter Hüsch
"Himmlisches Gespräch zu
Harfe und Hammondorgel"
KHG München

Mit großem Bedauern müssen wir mitteilen, daß sich unsere Frauengruppe aufgelöst hat. Gertrud Knauer herzlichen Dank für ihre Arbeit als Sprecherin.

Unsere Gruppen:
Eichenau, Gilching, Landshut und St.Hildegard, München/Pasing, haben mit Christel Benzinger, Andrea Sausen, Werner Viehhauser und Ralph Deja neue Sprecher. Wir danken an dieser Stelle ihren Vorgängern: Heidi Marek, Elisabeth Hafner, Michael Nadler und Elsa Fredmüller für die langjährige geleistete Arbeit und wünschen den "Neuen" viel Kraft und Freude.

Unsere Druckerei garantiert uns, daß es sich bei diesem Papier - obwohl es so schön weiß ist - um chlorfrei gebleichtes Umweltschutzpapier handelt.

pax christi
internationale katholische friedensbewegung

LANDESSTELLE BAYERN

Landwehrstr. 44
80336 München
Tel. und Fax:
089/ 5438515

Bischof Dr. Karl Lehmann
Postfach 1560
55116 Mainz

München, 25.01.1995

Sehr geehrter Herr Bischof Lehmann!

Mit tiefem Erschrecken haben wir zur Kenntnis genommen, daß Monseigneur Gaillot seiner Verpflichtung als Bischof von Evreux enthoben worden ist.

Wir haben im Mai des vergangenen Jahres zusammen mit unseren französischen Schwestern und Brüdern den 50. Jahrestag der Gründung von Pax Christi in Lourdes gefeiert. Mit der französischen Sektion unserer Bewegung fühlen wir uns gerade deshalb auf das Engste verbunden, weil die Anstöße zum Verzeihen und zur Versöhnung mit uns Deutschen von einem französischen Bischof ausgegangen sind, der entgegen aller verhärteten Abgrenzung Geschwisterlichkeit und Barmherzigkeit zur Maxime seines Handelns gemacht hat. Damit ist Bischof Théas gewiß auch gegen den Strom seiner Zeit geschwommen, hat aber so einer menschlicheren Zukunft den Weg geebnet.

In unserer Sorge für die Ausgegrenzten, Unterdrückten, Armen und die an der Kirche Leidenden und - in unsere Solidarität mit ihnen - haben wir in Bischof Gaillot einen Amtsträger gesehen, der uns nicht nur die Identifikation mit unserer Kirche erleichtert, sondern uns auch Hoffnung gemacht hat, für unsere Arbeit innerhalb der Kirchenführung Verständnis, wenn nicht gar Unterstützung zu finden. Deshalb erleben wir die Entscheidung Roms, diesen Bischof seines Amtes zu entheben, auch als Entscheidung gegen uns und unsere Anliegen, zumal sie jedem Bemühen unsererseits um innerkirchlichen Frieden zuwider läuft.

Deshalb bitten wir Sie, sehr verehrter Herr Bischof Lehmann, um ein deutliches Zeichen der Solidarität mit Ihrem Mitbruder.
Ebenso bitten wir Sie, sehr verehrter Herr Bischof Lehmann, alles zu tun, daß diese Entscheidung rückgängig gemacht wird.
Besonders aber bitten wir Sie, sehr verehrter Herr Lehmann, mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dafür Sorge zu tragen, daß unsere Kirche ihre Katholizität bewahre, indem sie Gemeinschaft und Heimat aller bleibe, die den Tod des Herrn verkünden, seine Auferstehung preisen und seiner Wiederkunft harren.

In geschwisterlicher Verbundenheit grüßen Sie
für die PAX CHRISTI Landesstelle Bayern

Gabriele Schönhuber
Beauftragte für
Internationale Kontakte

Franz Josef M. Herz
Friedensarbeiter
der Bistumsstelle München

Bildungs- und Aktionstag zur Abschaffung von Anti-Personen-Minen am Samstag, 18. März 1995, Kaulbachstr. 31, München

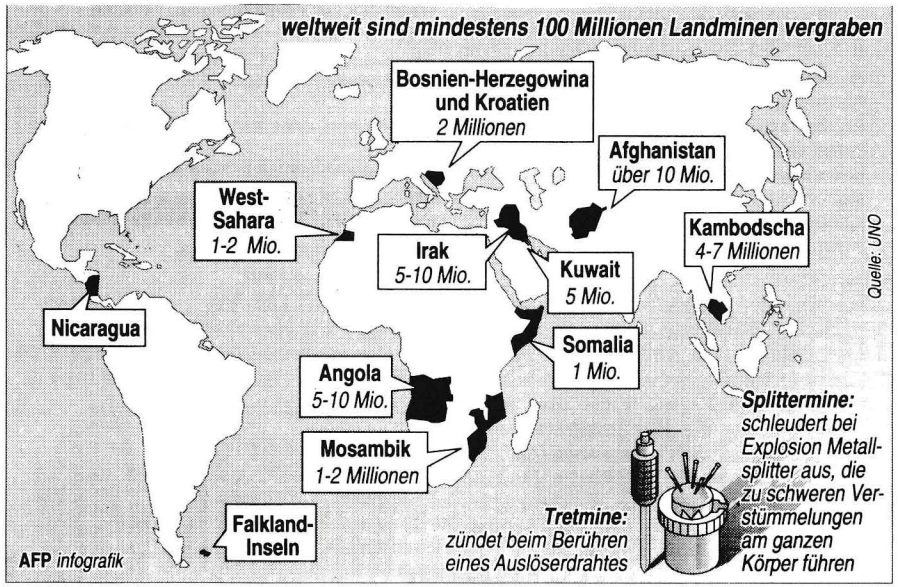
Als Veranstalter haben bislang zugesagt: Caritas International, Flüchtlingsdienst der Jesuiten (JRS), Kardinal-Döpfner-Haus (Freising), Misereor und unsere Pax Christi Bistumsstelle München.

Ziel der Veranstaltung ist es, die weltweite Dimension des Minenproblems als humanitäre Tragödie bewußt zu machen und der Forderung nach einem **weltweiten Verbot der Anti-Personen-Minen** - als einzig wirkliche Lösung des Problems - öffentlich Nachdruck zu verleihen.

Folgendes (vorläufige) Programm ist geplant (bitte die Tagespresse beachten):

10.00 - 10.15 Uhr	Begrüßung durch die Veranstalter
10.15 - 10.45 Uhr	Einführung in die Problematik; **Rupert Neudeck**
10.45 - 11.00 Uhr	Technische, wirtschaftliche, militärische Aspekte **Dr. J. Wallacher** (Wirtschaftsingenieur)
11.05 - 11.25 Uhr	Filmausschnitt
11.30 - 11,50 Uhr	Sozialethische Bewertung, **Prof.J.van Gerwen SJ**
12.00 - 12.20 Uhr	Minen in Kambodscha, **Dr. Lawo** (Misereor)
M i t t a g s p a u s e	(Angebot von Bildungsmaterialien, Filmen, Dias)
14.00 - 14.20 Uhr	Kabarett **Dieter Hildebrandt** (angefragt)
14.20 - 14.35 Uhr	Politisch-juristischer Aspekt, **Ward Kennes,** JRS
14.40 - 15,00 Uhr	Minen in Mosambik, **G. Bornmann** (Auswärt. Amt)
15.15 - 16,30 Uhr	Podiumsdiskussion mit **Alois Glück**, **Rupert Neudeck**, **Christa Nickels**, **Dr.Hans-Jochen Vogel**, **Klaus Zillikens** (Auswärt.Amt), **Giovanni di Lorenzo** (Moderator),

Abschluß gegen 17.00 Uhr mit einer Pressekonferenz.



Gottes Güter sind für alle Menschen bestimmt; das Teilen ist notwendig, damit Frieden herrscht.
Thomas v. Aquin

Wenn Du mich nicht begehrst, verlasse ich Dich! Deine Demokratie

VOLKS-BEGEHREN !
Vom 6. bis 19. Febr. müssen 880.000 Leute den Weg in ihr Rathaus finden. Helfen auch **Sie !**

Schalomdiakonat

Der Ökumen.Dienst im Konzil.Prozeß, Wethen bietet einen Grundkurs "Einführung in gewaltfreies Handeln" an.
4 Wochenendseminare
1 Abschlußwoche
Febr.- Juni 1995
in Warburg, Mutlangen u.Salzkotten-Bosenholz
Näheres im Büro der Bistumsstelle

TSCHETSCHENIEN - KRIEG

Die "Frauen in Schwarz" rufen zu Mahnwachen auf und senden eine Protestnote an Boris Jelzin, das dt.Kanzleramt u. die russische Botschaft. Unterschriftenlisten bei: Mechthild Schreiber, Wöhlerstr. 29, 81247 München

ZIVILCOURAGE - WAS KANN ICH IN GEWALTSITUATIONEN TUN?

Waldemar Ruez steht für Tagungen und Interaktionstraining in Gewaltsituationen zu Verfügung Interessierte Gruppen und Veranstalter erreichen ihn unter folgender Adresse: Esswurmstr. 24, 81371 München, Tel.: 089 - 76 32 89.

Jede Person kann heute im Alltag mit Gewalt- und Bedrohungssituationen konfrontiert werden. Um in solchen Situationen nicht ohnmächtig und passiv dazustehen, empfiehlt es sich, gewaltfreies Eingreifen einzuüben.
Zivilcourage und gewaltfreie Intervention üben sich leichter aus, wenn sie zuvor eingeübt wurden. Dazu soll dieses Tagungsangebot dienen.

Mögliche Programmpunkte:
1. Einführung zum Thema Gewalt und Reaktionsmöglichkeiten
2. Parolen Paroli bieten - Rollenspiel und Auswertung
3. Was können wir gegen Rechtsextremisten tun?
4. Analyse persönlich erlebter Gewaltsituationen und Suche nach Handlungsalternativen, Erprobung von Handlungsalternativen im Rollenspiel
5. Rollenspiel zum Schutz eines Flüchtlingswohnheims gegen Rechtsextremisten
6. Ratschläge zum Verhalten in Bedrohungssituationen
7. Welches Menschenbild haben wir?
8. Geschichtliche Beispiele gewaltfreien Eingreifens.

TERMINE Februar 1995

Fr, **10.02.1995**, 17:00 **GruppensprecherInnen-Treffen**
bei MISSIO, Pettenkoferstr. 26-28

Di, **14.02.1995**, 18:00 **PC-Gottesdienst** in St.Bonifaz, Krypta

Sa, **18.02.1995,** 10 - 17:00 Studientag **"Kirchenasyl"**
des Ökumen. Kirchenasylnetzes Bayern
Pfarrei St. Elisabeth, Elisabethstr. 56, Augsburg-Lechhausen; Anmeldung bei:
Elfi Henckel, Zipfelgasse 1, 85049 Ingolstadt, Tel.: 0891/ 32070

TERMINE März 1995

So, **12.03.1995,** 10:00 2. politischer Frühschoppen *bewußt erinnern*
bei Franz und Ludwig, Jagdstr. 7 B, München-Neuhausen
(um telefonische Voranmeldung wird gebeten)

Mo, **13.03.1995,** **Redaktionsschluß Rundbrief April - 2/1995**

Di, **14.03.1995,** 18:00 **PC-Gottesdienst** in St.Bonifaz, Krypta
anschl. Diavortrag von Viktor Zelker über
"das Christentum in Äthiopien"

Sa, **18.03.1995,** 10:00 **Bildungs- und Aktionstag zur Abschaffung der Anti-Personen-Minen**
Hochschule d. Jesuiten, Kaulbachstr. (siehe **S. 30**)

Sa, **25.03.1995**, 13:30 **Pax Christi - DIÖZESANVERSAMMLUNG**
im Pfarrsaal der Gemeinde St. Ignatius
(siehe **S. 13** ff.)

So, **02.04.1995, 14:00** **Kreuzweg für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung**
Treffpunkt: Bürgersaalkirche
am Schluß: Gespräch bei Tee und Broten in St.Anna bei den Franziskanern
Veranstalter: Ordensleute für den Frieden

Sa, **01.04.95,** 10:00-18:00 **Nach- und Vortreffen freiwilliger Helferinnen und Helfer für Flüchtlingslager in Kroatien**
in der Städt. Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge, Bayerstr. 75
Nähe Münchner Hauptbahnhof (Holzkirchner Flügelbahnhof)
Weitere Informationen zu dem Treffen und Anmeldung im Büro der Bistumsstelle.

15.04.1995 **Ostermarsch**
29.04.1995 **Friedensweg Hebertshausen/Dachau**
12. - 14.05.1995 **Pax Christi - Kongress** im Jugendhaus Hardehausen/ bei Warburg
"... und wir können doch was bewegen - Für eine gewaltfreie Kultur der Zivilcourage, des Widerstehens, des Einmischens"
26. - 28.05.1995 **Fahrt nach Assisi** anläßl.d.50jähr.Bestehens von Pax Christi International

PREISRÄTSEL

Heute fragen wir nach dem Namen einer äußerst aktiven Frau unserer Bistumsstelle, die mir verboten hat, zu erwähnen, daß Sie in diesem Jahr einen runden Geburtstag feiert, weil sie sich sonst den ganzen Tag über zwischen Besuchern und Anrufern aufteilen muß.

Nähere Hinweise zur Person:

- Sie kann interessant berichten, wie sie als 20Jährige das Kriegsende erlebt hat.
- Sie ist eine der kontaktfreudigsten Frauen unserer Bistumsstelle und hat die Gabe, auf Menschen jeden Alters zuzugehen.
- Sie fehlt bei keiner Demo, keiner Mahnwache und keinem Gottesdienst.
- Sie kennt unsere Münchner Pax Christi- Mitglieder wie kein anderer.Sie wird auf eigenen Wunsch in diesem Jahr aus der Bistumsstelle ausscheiden, aber hat uns versprochen, weiterhin mit ihrer Erfahrung zur Verfügung zu stehen, wo immer sie gebraucht wird.
- Sie wird zur Zeit, da dieser Rundbrief in Druck ist, an den Augen operiert und wir wünschen ihr den erhofften Erfolg für die Operation(en).

Einsendungen werden
bis zum **18. April 1995**

erbeten an: **Wilhelmine Miller,**
Dantestr. 1, 80637 München

FRITZ-BAUER-INSTITUT GEGRÜNDET

Mit Pax Christi-Unterstützung wurde in Frankfurt a.M. das Fritz-Bauer-Institut gegründet. Das Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocaust trägt den Namen des 1903 in Stuttgart geborenen Fritz Bauer, der 1930 der jüngste deutsche Amtsrichter, 1933 entlassen und in ein Konzentrationslager gebracht wurde.

Als hessischer Generalstaatsanwalt seit 1956 wird er zum Nazi-ankläger und betreibt die Auschwitzprozesse in Frankfurt.

Er geht aber auch mit der neuen Republik scharf ins Gericht: *".. die Probleme, die die Bewältigung unserer Vergangenheit aufwirft, werden leider in Deutschland nur selten und unzulänglich behandelt."* Lange genug habe man so getan, als sei *"das harmlose und nichtsahnende Volk mit seinen 70 Millionen sozusagen über Nacht einigen abgefeimten Schurken zum Opfer gefallen."*

Bauer starb 1968 in Frankfurt.

Das neue Institut befindet sich in der Bockenheimer Landstrasse 104.

VORSICHT Humor angesagt VORSICHT

Mit dieser neuen Rubrik möchten wir in ironischer Distanz zu unseren ernsten Anliegen dem Lachen und der Heiterkeit Raum gewähren; humorvolle, satirische und nicht allzu bierernst gemeinte Beiträge finden hier ihren Platz.

Zugpferd und Arbeitstier

Unser Karren steht ganz gut da, wenn er auch im Dreck steckt, so doch nicht zu tief, als daß man ihn nicht flott brächte. Und er stellt auch noch etwas dar, ein bißchen altertümlich vielleicht, doch grundsolide und, wie sich gelegentlich erwiesen hat, durchaus belastbar, sowohl Fahrwerk als auch Aufbau, der einen Umbau nötig hätte. Allerdings müssen etliche Räder ausgewechselt werden, das kostet Mühe, mehr aber noch, die passenden zu finden.

Die Deichsel bleibt, obwohl sie oberflächlich betrachtet manchmal ziemlich ramponiert erscheint und sie in scharfen Kurven knirscht, wenn sie sich an den Rädern reibt. Daß sie starr sei, wie gelegentlich moniert wird, liegt ja wohl in der Natur ihrer Funktion.

Aber der Karren steht, und da hilft es nichts, daß er gut dasteht. Denn was uns fehlt, das sind die Zugpferde, junge, kräftige Zugpferde.

Dabei muß man ja nicht gleich an die aufgeputzten Prachtexemplare der Tölzer Leonhardifahrt denken oder an die Braurösser vom Oktoberfest, deren dekorative Wirkung sich umgekehrt proportional zu ihrem Nutzeffekt verhält. Wir brauchen Arbeitstiere!

Dann täten's Ochsen auch, werden einzelne sagen, oder, um unseren biblischen Vorbildern zu folgen, besser noch Esel. Im Prinzip ja, aber wer spielt schon gern Ochs und Esel, dazu sind bereits in unserer Kindheit immer die genommen worden, die man beim Krippenspiel nicht einmal als Engel hat einsetzen können. Nein, ich denke, es sollten Zugpferde sein, allein schon um des klangvolleren Namens willen.
Ob wir sie ungeachtet dessen dann hemmungslos ochsen lassen oder sie wie Esel behandeln, denen man eins und immer noch eins aufbürdet, das wird sich zeigen, wenn wir sie gefunden haben.

LUDWIG BAUER

Das Volk ist dumm, das macht der Kohl,
er bläht nur unterm Schurze,
den Kopf hingegen läßt er hohl,
es herrscht im Reich - ich sag zum Wohl -
politisches Gefurze.
WALTER v.d. VOGELWEIDE

PAX CHRISTI - GRUPPEN und KONTAKTADRESSEN in der ERZDIÖZESE MÜNCHEN UND FREISING

REGIONALGRUPPEN

Dorfen	Bachmaier Hermann	Breitenweiher 1	84416 Taufkirchen	08084/7530
Eichenau	Christel Benzinger	Pfefferminzstr. 15	82223 Eichenau	08141/71662
Erding	Bendl Roswitha	Frz.Xav.Mayr-Str.17	85435 Erding	08122/5368
Freising	Fischer Ernst	Zimmermannstr.10	85356 Freising	08161/61223
Gilching	Sausen Andrea	Erdäpfelgarten 5	82205 Gilching	08105/22958
Landshut	Viehhauser Werner	Ahornstr. 15	84030 Ergolding	0871/77412
Miesbach	Löffler Gerda	Schwarzenbergstr5	83714 Miesbach	08025/7883
Mühldorf	Nodes Helmut	Eichenstr. 8	84453 Mühldorf/Inn	08631/2418
Neufahrn	Fuß Georg	Max Plank Str. 28	85375 Neufahrn	08165/4548
Taufkirchen	Yun Johanna	Ahornring 14	82024 Taufkirchen	089/6123549

PFARREIGRUPPEN

St.Birgitta	Vogt Rosemarie	Fasanenstr.54	82008 Unterhaching	089/6114192
St.Hildegard	Deja Ralph	Fritz-Wunderlich-Pl. 5	81243 München	089/883214
St.Ignatius	Schanz Willy	Guardinistr. 86	81375 München	089/712357
Leiden Christi	Fackler Irmgard	Eglofstr. 15	81247 München	089/881021
St.Michael/BaL	Brandstetter Josef	Zehntfeldstr. 180 a	81825 München	089/6881487
St.Sebastian	Borg-Manché Charles	Hiltenspergerstr.115	80796 München	089/303066
St.Quirin/Aub.	Obermayer Ernst	Lichteneckstr.3	81245 München	089/8634730

SACHGRUPPEN

Eine Welt	Dinkel Wolfgang	Westpreußenstr. 3	81927 München	089/937333
Gewaltverzicht	Rottmayr Sepp	Eduard-Schmidt-Str.26	81541 München	089/659253
Nord-Süd	Noe Beate	Siegmund-Schacky-Str.21a	80993 München	089/1418445
Schöpfung	Huber Inge	Kuckucksweg 4	82152 Krailling	089/8573544
Versöhnung	Schneeweiß Gudrun	Untere Dorf-Str.36c	82269 Geltendorf	08193/8142

BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Vorsitzender	Deixler Wolfgang	Rißheimerstr. 15	81247 München	089/838623
Vorsitzende	Scherer Gertrud	Römerstr. 16 A	80801 München	089/347850
Geschäftsführer	Pilgram Martin	Römerstr. 114	82205 Gilching	08105/4948
Geistl.Beirat	Pfr. Hain Johannes	Speyrer-Str. 1	80804 München	089/3615607
Münchner Kontakte	Wechsler Rosemarie	Schwarzmannstr. 12	80798 München	089/2724803
Intern.Kontakte/Asyl	Schönhuber Gabriele	Heiterwangerstr. 34	81373 München	089/7605802
Info-Versand	Miller Wilhelmine	Dantestr. 1	80637 München	089/1573500

Friedensarbeiter: Herz Franz Josef M. (Bürozeiten: Mittwoch 16:00 - 19:00/ Freitag 10:00 - 13:00)

BÜRO: LANDWEHRSTRASSE 44/IV, 80336 MÜNCHEN 2, TEL./FAX: 089/5438515

Konto der PAX CHRISTI - Bistumsstelle: Kto.Nr.: 887 36-801 Postgiro München (BLZ 700 100 80)
Spendenkonto für Friedensarbeiter: Kto.Nr.: 2203324 LIGA München (BLZ 700 903 00)